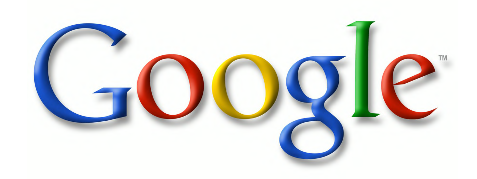


# Vorfragen zur Entstehungs... der Altarmenisch... Bibelüberset...

Artasches Abeghian



Von der philosophischen Fakultät zu Marburg angenommen den 8. Dez. 1904.
Gedruckt mit Genehmigung der Fakultät.
Referenten: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. F. Justi und Prof. Dr. P. Jensen.

Die folgende Abhandlung ist der erste Teil einer vom Verfasser der hohen philosophischen Fakultät der Universität zu Marburg vorgelegten Dissertation mit der Überschrift: Zur Entstehungsgeschichte der altarmenischen Bibelübersetzungen. Die ganze Arbeit wird im Verlage von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen erscheinen.

Druck von August Pries in Leipzig.



DEN

FÖRDERERN MEINER BILDUNG

IN HERZLICHER DANKBARKEIT GEWIDMET

VOM VERFASSER

# Erstes Kapitel.

## Quellen.

Die altarmenischen Bibelübersetzungen sind, zusammen mit ihrer Vor- und Nachgeschichte, die allerbedeutsamste Erscheinung in der Geschichte des armenischen Geisteslebens. Sie stammen aus der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts. Für die Erkenntnis ihrer Entstehung kommen fast nur national-armenische Schriften als Quellen in Betracht, nämlich solche von Koriun, Lazar von Parpi und Moses von Khorene; außerdem einige historische Berichte aus späterer Zeit.

Unter den genannten Quellen nimmt das Werk Koriuns die erste Stelle ein. Dessen Titel lautet: „Geschichte des Lebens und des Todes des heiligen Wardapet[1] Mesrop, unsres Übersetzers"[2].

Der Wert dieses Werkes[3] Koriuns ist um so größer, als er ein Zeitgenosse und unmittelbarer Schüler, zugleich auch ein Mitarbeiter von Mesrop Maschtotz gewesen ist[4].

1) Das armenische Wort „Wardapet" bedeutet „Lehrer", „Prediger". Die Wardapets bildeten unter den Geistlichen der altarmenischen Kirche eine besondere Klasse, mit besonderen Dienstleistungen. Ihre Tätigkeit bestand darin, daß sie speziell als Lehrer und Prediger wirkten, gleichzeitig aber auch sich der Pflege der Wissenschaft widmeten. Sie dürfen meines Erachtens als Nachfolger der in der altchristlichen Kirche wirkenden „Lehrer" (*διδάσκαλοι*) betrachtet werden, worauf schon der Name „Wardapet" (Lehrer, Doktor) hinweist. In der armenischen Kirche sind die Wardapets hochangesehene Männer gewesen und haben jahrhundertelang auf das religiöse und geistige Leben des Volkes großen Einfluß gehabt. In der Gegenwart hat der Stand der Wardapets nicht mehr seinen früheren, speziellen Beruf.

2) *Կորիւն. Պատմութիւն վարուց եւ մահուան սրբոյն Մեսրոպայ վարդապետի մերոյ թարգմանչի.*

3) Ich benutze es unten in der Venediger Ausgabe vom Jahre 1894. Es gibt davon eine deutsche, leider ungenaue, Übersetzung, von B. Welte: „Goriuns Lebensbeschreibung des hl. Mesrop". Tübingen 1841.

4) Vgl. unten S. 2 ff.

Über Koriuns Persönlichkeit können wir nur folgendes sagen. Sein Geburts- und sein Todesjahr sind uns nicht überliefert. Seinen eigenen Worten nach ist er ein Schüler von Mesrop Maschtotz und Sahak Parthew gewesen und zwar „der jüngste“ unter deren Schülern[1]. Dasselbe erfahren wir von Lazar von Parpi[2]. Um seine Studien fortzusetzen, begab sich Koriun mit seinem Mitschüler Lewondes (Ղևոնդէս) nach Konstantinopel. Er wollte später, nach seiner Heimat zurückgekehrt, auf religiösem und literarischem Gebiete tätig sein[3]. In Byzanz, wo er noch einen anderen Mitschüler, Eznik, traf, studierte er fleißig. Etwa im Jahre 434 kehrten diese jungen Leute in ihre Heimat zurück[4]. Koriun wurde später Bischof[5] von Iberien (Georgien, armen. Վրաստան = Wrastan), das damals in kirchlicher Abhängigkeit von Armenien war. Aus dieser und ähnlichen Tatsachen schliessen zu wollen (vgl. Galust Ter-Mekertschian im „Ararat“ 1896, S. 430), Koriun sei ein Georgier gewesen, — ist m. E. keineswegs erlaubt. Durch seine praktische und schriftstellerische Tätigkeit gewann er bald unter seinen Freunden hohes Ansehen. Lazar von Parpi und andere Historiker der Folgezeit reden von ihm nie anders als mit Anerkennung und Hochachtung. Lazar besonders, welcher Koriuns Schriften gekannt und benutzt hat, legt ihm jedesmal, wenn er seinen Namen erwähnt, ein ehrendes Prädikat bei[6]. Auch sein Lebenswandel galt schon im 5. Jahrhundert als vorbildlich[7]. Von den meisten Schriftstellern wird er gewöhnlich mit seinem gebräuchlichsten Beinamen Սքանչելի, d. i. „der Bewunderungswürdige“, genannt.

Die einzige Schrift, welche den Namen Koriuns trägt, ist seine Lebensbeschreibung des Mesrop Maschtotz[8]. Wir wissen aber genau, daß er auch an der Übersetzung der hl. Schrift mitgearbeitet hat. Nur ist uns leider nicht überliefert, welche Bücher der Bibel von ihm übersetzt sind. Zwar hat Norair Buzandatzi, allein auf sprachliche Eigentümlichkeiten Koriuns gestützt, in seiner dankenswerten Untersuchung über Koriun[9] nachzuweisen gesucht, daß Koriun die Mak-

1) Koriun (Venedig 1894) S. 8. 33. 47. Vgl. Lazar I, 10; Moses III, 60.

2) Geschichte der Armenier. Tiflis 1904. Buch I, Kap. 10; II, Kap. 38.

3) Koriun, a. a. O. S. 33; vgl. Mos. v. Khor. III, 60.

4) Koriun, S. 33; Mos. v. Khor. III, 61. 5) Koriun, S. 26.

6) A. a. O. I, 10; I, 18; II, 38; vgl. Th. Ardzruni, Gesch. d. Hauses der Ardzrunier. Konstantinopel 1852, S. 82; Kirakos Gandzaketzi, Geschichte. Moskau 1858, S. 3. 17.

7) Lazar, II, 38. 8) S. oben S. 1.

9) Կորիւն վարդապետ եւ նորին թարգմանութիւնք = Der Wardapet Koriun und seine Übersetzungen. Tiflis 1900, S. 433.

kabäerbücher, des Euthalius Gebet und dessen Vorreden zu den paulinischen und katholischen Briefen übersetzt hat, und daß auch die Geschichtswerke des Agathangelos und Faustus von ihm herrührende Übersetzungen seien. Allein wir müssen Norairs Methode als verfehlt ansehen, da sie uns zu keinem sicheren Resultate führen kann, worauf wir indessen hier nicht näher eingehen können.

Zwei verschiedene, in manchen Partien weit auseinandergehende Rezensionen derselben Schrift tragen den Namen Koriuns. Die eine ist ausführlicher als die andere. Zusammengenommen machen sie jedoch nur ein kleines Schriftchen aus, im Druck nur 42 Seiten in 8⁰. Ich bezeichne im folgenden die ausführlichere Rezension einfach mit „Koriun“, die andere mit „Klein-Koriun“ [1].

Der den beiden Rezensionen der Schrift gemeinsame Inhalt ist dieser: Vorwort. Wirksamkeit des Mesrop Maschtotz vor der Erfindung des armenischen Alphabets. Dessen Erfindung. Mesrops Übersetzertätigkeit im Verein mit Sahak und ihren Schülern. Weitere Tätigkeit von Mesrop Maschtotz und Sahak. Ihr Tod.

Welche von den genannten beiden Rezensionen das eigentliche Werk Koriuns ist, darüber gehen die Meinungen auseinander. Einige Kritiker halten die ausführlichere Rezension für echt, andere aber die kürzere.

Trotz aller Mängel der Sprache und der Darstellung, die von dem o. genannten armenischen Forscher Norair Buzandatzi nachgewiesen worden sind, wird doch Koriun, d. h. also die ausführlichere Rezension, von ihm als die echte Arbeit Koriuns verteidigt. Den kleinen Koriun nennt er [2] „Pseudo-Koriun“ und läßt ihn in späterer Zeit (X—XI Jahrh.) entstanden sein. Gleichfalls für die Echtheit Groß-Koriuns entscheidet sich P. B. Sargissian [3]. Er weiß aber doch auch Klein-Koriun zu schätzen, besonders wegen seiner klaren Sprache. Ähnlich urteilt auch Paul Vetter [4], der in Klein-Koriun ein Hagiographon aus späterer Zeit sieht. P. L. Alischan [5] benutzt beide Rezensionen gleichmäßig. Im Gegensatz zu diesen Kritikern haben

1) Die Venediger Ausgabe (1894) enthält beide Rezensionen; Welte gibt nur die ausführlichere. Klein-Koriun ist ins Französische übersetzt; s. Victor Langlois, Collection des historiens anciens et modernes de l'Arménie. Bd. II. Paris 1869.

2) Koriun und seine Übersetzungen, S. 397.

3) Ագաթանգեղոս եւ իւր բազմադարեան գաղտնիքը = Agathangelos und sein jahrhundertelanges Geheimnis. Venedig 1890, S. 109 ff.

4) Mesrop und seine Schule. Bei Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215 ff.

5) S. Այրարատ = Airarat 1890, S. 92 und 189, Venedig.

sich Langlois und M. Emin für Klein-Koriun entschieden[1]. Ähnlich auch neuerdings Prof. Conybeare, im Handess 1903, S. 33 ff. Eine vermittelnde Stellung nimmt P. Kar. Zarbhanalian ein[2].

Eine kurze vergleichende Übersicht über die beiden Texte ergibt folgendes. Einige historische Partien sind, dem Umfange und teilweise auch dem Inhalte nach, beiden gemeinsam. Was Koriun mehr bietet als die kürzere Rezension, sind teilweise Lobreden auf Mesrop Maschtotz und sein Werk. Einen beträchtlichen Teil der längeren Rezension macht auch das Vorwort aus (S. 7—13). Hier schildert Koriun, wie er dazu gekommen sei, das Leben des hl. Mesrop Maschtotz zu beschreiben. Ein Mitschüler von Mesrop, Joseph (Յովսէփ) mit Namen, der wohl damals schon den armenischen Katholikat innehatte, habe ihm den Auftrag gegeben, und zugleich hätten seine Genossen ihn dazu ermutigt, eine Lebensbeschreibung ihres gemeinsamen Lehrers zu übernehmen[3]. Auf dieses Vorwort folgen weitere Ausführungen rhetorischen Charakters, die in einem historischen Werk ruhig hätten fortbleiben können.

Schon die Art der Schilderung und Darstellung der Ereignisse bei Koriun (der ausführlicheren Rezension) läßt den Verfasser als einen Zeitgenossen und Mitarbeiter des Mesrop Maschtotz erscheinen. Zumal das Vor- und das Nachwort, worin die Verhältnisse zur Zeit der Entstehung der Schrift dargelegt werden, sind ein Beweis für die Echtheit. Diese Verhältnisse entsprechen durchaus der allgemeinen Zeitgeschichte und können unmöglich von einem Späteren erfunden worden sein.

Ein weiterer Beweis für die Echtheit der ausführlicheren Rezension ist die genaue Chronologie des Lebens von Mesrop Maschtotz und Sahak Parthew, die wir in Klein-Koriun vergebens suchen würden. Diese Chronologie ist ganz richtig und entspricht im großen und ganzen derjenigen der persischen Überlieferung. Also wieder ein klares Zeichen der Echtheit. Im übrigen ist die Schreibart so frisch und lebendig, daß man den Eindruck hat, so könnte nur jemand schreiben, der das alles selbst mit erlebt hat.

Offenbar haben nun auch unsere anderen Quellen die ausführlichere Rezension vor Augen gehabt und benutzt. So gebraucht Lazar von Parpi, unsere zweite Quelle, statt des Namens

1) Langlois, Collection II, S. 1 ff.

2) Հայկական Հին դպրութեան պատմութիւն (դ.-ժգ. դար) = Geschichte der altarmenischen Literatur. Venedig 1897, S. 314.

3) Koriun S. 8.

Mesrop immer den Namen Maschtotz[1] (vgl. hierzu unten S. 27 Anm. 2), ebenso wie Koriun. In Koriun finden wir ausführlichere Beschreibungen der Reisen Maschtotz', wir lesen in ihm, daß M. zu Männern wie Habel, Wahritzsch, Daniel, Waghinak, Wassak, Anania, Bakur, Moses, Ieremia u. a. in Beziehungen gestanden hat. Dies alles finden wir auch bei Lazar und Moses vor, in Klein-Koriun aber nicht. Sogar die Zeitangabe für den Tod von Maschtotz bei Lazar (I, 19) entspricht derjenigen des Koriun (S. 44), während Klein-Koriun anderes hat. Hieraus ergibt sich, daß Lazar und Moses die ausführlichere Rezension der Koriunschen Schrift benutzt haben. Dasselbe ergiebt sich für Agathangelos und Faustus aus vielen Ähnlichkeiten, ja manchmal wörtlichen Übereinstimmungen ihres Textes mit demjenigen des Koriun.

Auch der Umstand, daß Wassak Sjuni in Koriun mit Lob und Hochachtung erwähnt wird, zeigt die Echtheit der ausführlicheren Rezension. Denn nach 451 hatte Wassak in Armenien schon allgemein als Verräter des Vaterlandes einen schlechten Ruf (vgl. S. 7). Dieses Stück über Wassak fehlt aber in Klein-Koriun.

Nichtsdestoweniger müssen wir Norair Buzandatzi Recht geben, wenn er sagt, Koriun sei als Historiker „sehr schwach". Zunächst bekommen wir von ihm keine Antwort auf viele wichtige Fragen, welche die von ihm behandelte Zeitperiode uns stellt. Allerdings entschuldigt er sich deswegen in seinem Nachwort[2]. Er hebt auch hervor, daß man seine Schrift nicht als eine vollständige Biographie des hl. Mesrop Maschtotz betrachten dürfe; nur das Wichtigste habe er niedergeschrieben, die Nebensachen aber unbeachtet gelassen[3]. Und dies zwar aus dem einfachen Grunde, weil das alles nicht nur ihm, sondern auch den Lesern seines Buches[4] wohlbekannt sei[5]. Er habe es nicht für nötig gehalten, alles, was geschehen sei, in sein Buch aufzunehmen; sondern nur das, was die apostolische Tätigkeit von Mesrop Maschtotz betreffe, habe er

1) Über die Frage, welcher Name der ältere und richtigere ist — Mesrop oder Maschtotz — vgl. Kap. 3 „Die Übersetzer" S. 27, Anm. 2.

2) Koriun S. 47.

3) Ebenda.

4) Die betreffende Stelle bei Koriun ist sehr dunkel und schwer verständlich. Der Text ist offenbar verderbt. Das in ihm gebrauchte Wort ատեան = atean (Gerichtshof) hat hier keinen Sinn. Ich lese dafür մատեան = matean (Buch). Buzandatzi (Koriun usw. S. 11 ff.) bemerkt mit Recht in Bezug auf solche Dunkelheiten, „sie seien unmöglich ins Neuarmenische, geschweige denn in eine fremde Sprache zu übersetzen".

5) Koriun S. 47.

verewigt, und zwar zur Ermutigung der geistigen Söhne jener Männer, Maschtotz und Sahak, die auch zugleich seine, Koriuns, Mitschüler waren. Die Zeitgeschichte war ja auch seinen Mitschülern und dem Kreise, für den er schrieb, wohlbekannt und er konnte sie ruhig übergehen. Lazar von Parpi bietet in dieser Hinsicht freilich mehr. Aber Koriun ist in seiner historischen Darstellung nicht nur lückenhaft, sondern auch durchaus nicht in jeder Beziehung zuverlässig und unbedingt wahrhaftig. Er verschweigt manches absichtlich und ist nicht frei von Subjektivität. Das möchten wir besonders deshalb hervorheben, weil in der letzten Zeit die kritische Forschung Moses von Khorene gegenüber so weit gegangen ist, daß sie seine Geschichtsdarstellung einfach verwirft, dabei aber der Koriunschen Schrift blindes Vertrauen schenken möchte.

Trotz alledem verdient Koriuns Werk den ersten Platz unter den Quellenschriften, schon um deswillen, weil Koriun ein unmittelbarer Schüler und Mitarbeiter von Mesrop Maschtotz und Sahak Parthew gewesen ist. Im Nachwort zu seiner Schrift betont er selbst mit Recht diesen Umstand. Er sagt, er habe sein Werk als ein Augenzeuge verfaßt; nicht als einer, der seinen Stoff nur aus alten Erzählungen schöpfe, sondern als einer, der selbst die geschilderten Personen genau gekannt und die Verhältnisse miterlebt habe, als ein Teilnehmer an den Taten jener Männer[1].

Wenn wir ins Auge fassen, daß das Koriunsche Werk die erste selbständige Schrift der armenischen Literatur über ihren Begründer ist, so werden wir von ihm nicht allzu viel verlangen. Wir müssen doch immer bedenken, daß es in der Geschichte große Taten wie diejenige des M. Maschtotz gegeben hat, die eine noch weit geringere Beachtung als diese gefunden haben.

Für eine Bestimmung der Abfassungszeit der Koriunschen Schrift haben wir folgende Anhaltspunkte. Koriun erwähnt[2], Wahan Amatuni habe drei Jahre nach dem Tode des Mesrop Maschtotz eine Kapelle auf dessen Grab erbauen lassen. Mesrop Maschtotz starb im Jahre 440. Darnach wäre das Jahr 443 der terminus a quo für die Entstehung der Koriunschen Schrift. Weiter hören wir, daß Koriun sein Werk auf Wunsch von Joseph verfaßte. Dieser war der Nachfolger des Mesrop Maschtotz als Oberhaupt der armenischen Kirche. Wir wissen von ihm, daß er kurz nach dem armenischen Religionskriege der Wardanantz gegen die Perser[3] (451)

1) Koriun S. 47. 2) Koriun S. 45.

3) Jezdegerd II. (439—457) wollte durch blutige Verfolgungen die christliche Religion im Lande ausrotten.

im J. 453 den Märtyrertod fand. Das Koriunsche Werk muß also vor 453 entstanden sein; ja gewiss noch vor 451; denn wir finden in ihm keine Erwähnung des Wardanantzkrieges. Dazu kommt, dass Wassak, der seit 451 als Verräter des Vaterlandes allgemein berüchtigt war, von Koriun als ein tugendhafter Mann mit Lob erwähnt wird (S. 35). Das ergäbe als terminus ad quem das Jahr 451.

Klein-Koriun wurde in verhältnismäßig später Zeit entdeckt[1]. Der letzten Ausgabe des Koriunschen Werkes[2] schicken die Herausgeber ein Vorwort voraus, worin sie erklären, daß in Paris ein besserer und zuverlässigerer Text jener Schrift gefunden worden sei, der aus dem 12. Jahrhundert stamme[3]. Nach B. Sargissian[4] ist diese in der Nationalbibliothek zu Paris neu entdeckte Handschrift in Uncialschrift geschrieben. Dadurch muß Klein-Koriun doch eine gewisse Bedeutung gewinnen, jedenfalls geht er in verhältnismäßig frühe Zeit zurück. Trotzdem können wir seine Echtheit nicht verteidigen und Norair Buzandatzi hat Recht, wenn er ihn ohne weiteres verwirft.

Klein-Koriun hat das ausführliche Vorwort nicht; im übrigen gibt er vielfach die Darstellung des Koriun wieder, so z. B. S. 39—48. In anderen Partien zeigt er entweder wörtliche Übereinstimmung mit Moses von Khorene oder er stellt sich als eine sehr dürftige Zusammenarbeitung aus diesem und aus Koriun dar.

In Klein-Koriun fehlen außerdem Zeichen zeitgenössischer Abfassung. Es mangelt darin an Einheitlichkeit, andererseits aber nicht an Widersprüchen. Klein-Koriun, teilweise zusammengestellt aus Koriun und Moses von Khorene, ist also erst später verfaßt, und zwar zu dem Zweck, die Tatsachen der Wirksamkeit des Mesrop Maschtotz übersichtlich nebeneinander zu stellen. —

Unsere zweite Quelle ist: Lazars von Parpi Geschichte der Armenier[5]. Für uns kommen Kapitel 10 und 11 des ersten Buches

---

1) Zum ersten Male erschienen in der „Kleinen Bibliothek" (Սոփերք Հայկականք = Sopherkh Haikakankh). Venedig 1854, Bd. XI, S. 5—37.

2) Venedig 1894 (enthält, wie schon bemerkt, beide Rezensionen).

3) Ebenda, Vorwort. Die ausführlichere Rezension ist zum 1. Mal 1833 in Venedig im Druck erschienen.

4) Agathangelos u. s. w., S. 109.

5) Ղազարայ Փարպեցւոյ Պատմութիւն Հայոց և Թուղթ առ Վահան Մամիկոնեան, աշխատութեամբ Գ. Տէր-Մկրտչեան եւ Ստ. Մալխասեան = Պատմագիրք Հայոց, Հատոր առաջին, գիրք չորրորդ Tiflis 1904. (Herausgegeben von G. Ter-Mekertschian' und St. Malchassian). Diese Ausgabe des Lazarschen Werkes, die auch den Brief Lazars an Wahan Mamikonian enthält, bildet die 1. Lieferung eines wichtigen Unternehmens, der kritischen

in Betracht. Lazar lebte in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts [1], also zu einer Zeit für Armenien trauriger Geschicke. Das Reich der Arschakiden war untergegangen und das Land stand unter persischer Herrschaft. Das spiegelt sich in Lazars „Geschichte“ deutlich wieder. Lazar war einer der gebildetsten Männer seiner Zeit. Er hatte auch im Auslande studiert und sich griechische Bildung angeeignet [2].

Für sein Geschichtswerk hat Lazar u. a. auch Koriun als Quelle benutzt. Er nennt ihn ausdrücklich mit Namen und bezeichnet sein Werk als eine sehr wertvolle Quelle, ja verweist zur Orientierung über die Tätigkeit der Bibelübersetzer ausdrücklich auf die Schrift Koriuns. Als erstklassige Quelle kommt demnach Lazar für unsere Aufgabe nicht in Betracht. Trotzdem ist sein Werk für uns sehr wertvoll. Denn die Partien, welche sich mit der Vorgeschichte der Bibelübersetzung beschäftigen, enthalten manche Berichte und Erzählungen, die wir nur bei ihm finden und die für die Zeitgeschichte wichtig sind. Und auch in den eigentlichen Berichten über die Bibelübersetzung selbst ist Lazar in gewissem Grade selbständig und von Koriun unabhängig. Er hebt z. B. die Tätigkeit des Sahak Parthew stärker als die von Mesrop Maschtotz hervor, ja er hält sogar die Tätigkeit Sahaks für bedeutender als die Mesrops. Die Einzelheiten werden bei der späteren Darstellung von uns zu berücksichtigen sein. Hier sei nur noch darauf hingewiesen, daß Lazar ebenso wie Koriun ein Schüler der griechischen Schule, ein Feind syrischer Bildung und syrischen Geistes war, was in seiner „Geschichte“ deutlich zu merken ist.

Die Entstehung des Lazarschen Geschichtswerkes setzt Gatherdschian [3] in die Jahre 488—490. Richtiger wäre das Ende des 5. Jahrhunderts als die Zeit der Entstehung des Lazarschen Werkes anzugeben.

Eine dritte Quelle ist das Werk des „Vaters der armenischen Geschichtsschreibung“, die „Geschichte der Armenier“ von Moses

---

Herausgabe aller „Historiker der Armenier“ durch armenische Philologen, meistens in Etschmiadsin. — Das Geschichtswerk Lazars ist zweimal ins Französische übersetzt worden. S. 1. Lazare de Pharbe, Histoire d'Arménie, traduite .. par le P. Samuel Dr. Ghésarian (Langlois II) und 2. Abrégé de la vie politique et guerrière du prince Vahan le Mamigonian, par Lazar de Pharbe. Paris 1843.

1) Gr. Chalateanz setzt die Geburtszeit Lazars in die Jahre 440—443 (Ղազար Փարպեցի եւ գործք նորին = Lazar von Parpi und seine Werke. Moskau 1883, S. 6 f.); vgl. Zarbhanalian, Geschichte der altarmen. Literatur. Venedig 1897, S. 392.

2) S. Lazars oben in Anm. 5 genannten Brief.

3) Handess 1887, S. 11 f.

von Khorene[1]. Die für uns in Betracht kommenden Stücke davon sind die Kapitel 47. 52. 53. 54. 57. 58. 60. 61. 67 des dritten Buches.

In den uns interessierenden Partien seines Werkes benutzt Moses offenbar Koriun, wohl auch dasjenige des Lazar, ohne sie aber als seine Quellen mit Namen zu nennen. Besondere Übereinstimmung mit Moses weist Klein-Koriun auf, der, wie wir andeuteten (oben S. 7), teilweise eine Bearbeitung von Moses ist[2].

Über das Geschichtswerk des Moses von Khorene ist viel geschrieben worden. Nach der herkömmlichen Tradition — die auf eine Angabe des Moses selbst zurückgeht — soll er ein Schüler des Mesrop Maschtotz und des Sahak Parthew gewesen sein und sein Werk im 5. Jahrhundert verfaßt haben. Diese Auffassung ist aber vor geraumer Zeit erschüttert worden. Man hat nachgewiesen, daß Moses Quellen benutzt hat, die aus viel späterer Zeit stammen. Demnach könnte sein Werk unmöglich im 5. Jahrhundert entstanden sein. Verteidiger der alten Tradition finden sich aber immer noch[3].

Der Verfasser kann den Ansichten der Kritiker über das Werk des Moses von Khorene nur zustimmen. Moses' Geschichtswerk kann unmöglich und in keinem Falle im 5. Jahrhundert entstanden sein — wenigstens nicht in der Gestalt, in welcher es uns vorliegt. Im ganzen ist Moses als Historiker kein zuverlässiger Mann. Schon der Umstand, daß er vielfach seine Quellen (in diesem Falle Koriuns und

---

1) Սրբոյ Հօրն Մերոյ Մովսէսի Խորենացւոյ պատմութիւն Հայոց. Ich benutze die Tifliser Ausgabe vom Jahre 1881. Moses' Geschichte ist in verschiedene europäische Sprachen übersetzt; zuerst ins Lateinische (Stockholm 1723). Eine zweite lateinische Übersetzung gaben, zusammen mit dem armenischen Texte, die Brüder Whiston heraus (London 1726). Eine französische Übersetzung (Paris 1841) stammt von Levailland de Florival; eine andere s. bei Langlois, Collection II (Paris 1869). Italienische Übersetzungen sind die von N. Tommaseo (Venedig 1841 und 1850) und Gius. Cappeletti (Venezia 1841). Zwei russische Übersetzungen liegen vor vom Archidiakonus Johannissian (Petersburg 1809) und von M. Emin (Moskau 1858. 1893). Eine deutsche Übersetzung gab Dr. M. Sauer: Moses von Chorene, Geschichte Gross-Armeniens. Regensburg 1869.

2) Vgl. Moses von Khorene, III, 53 mit Klein-Koriun S. 18. 19; Mos. III, 54 mit Klein-Koriun S. 25 u. s. w.

3) Zur kritischen Literatur über Moses und sein Geschichtswerk vgl. Проф. Гр. Халатьянцъ, Армянскій Эпосъ въ Исторіи Арменіи Моисея Хоренскаго = Prof. Gr. Chalatheanz, Das armenische Epos in der Geschichte der Armenier von Moses von Khorene. Moskau 1896; vgl. Desselben Армянскіе Аршакиды въ Исторіи Арменіи Моисея Хоренскаго = Die armen. Arschakiden in der Geschichte der Armenier von Moses v. Khorene. Moskau 1903.

Lazars Werke) einfach ausschreibt, dabei aber oft genug willkürlich entstellt, zeigt, daß man sich auf ihn nicht verlassen kann. Moses ist sogar imstande, ganze Erzählungen zu erfinden. Er will sich als ein zeitgenössischer Historiker ausweisen, und, um auch als solcher zu gelten, verschweigt er die Hauptquellen des dritten Buches seiner Geschichte, ich meine die Werke von Koriun und Lazar. Wohl kennt Moses die Person des Koriun, und er nennt ihn sogar mit Namen (III. Buch, Kap. 60), aber nicht als den Biographen des Mesrop Maschtotz, sondern einzig und allein als einen Schüler von ihm. Und Lazar ignoriert Moses völlig[1]. Im großen und ganzen ist er ein talentvoller Kompilator und Geschichtenerzähler. Sein Werk, sicher lange nach der Zeit des M. Maschtotz entstanden, mag wohl manche ältere Tradition wiedergeben, ist jedoch gleichwohl durchgehends nur mit Vorsicht und strenger Kritik zu benutzen. Dies gilt besonders von den Stücken, in denen er über unser Thema spricht. Über sein Werk kann die Kritik sich erst dann mit Bestimmtheit aussprechen, wenn eine kritische Ausgabe von ihm vorliegen wird, die leider bis jetzt gefehlt hat, die jedoch gegenwärtig von Dr. Manuk Abeghian in Etschmiadsin vorbereitet wird.

Moses' Werk ist also keine erstklassige Quelle, wenn wir auch manches aus ihm lernen können. —

Dies sind unsere älteren und wichtigeren Quellen. Außer ihnen haben wir noch andere, die aber aus späterer Zeit stammen und von den genannten mehr oder weniger abhängig sind. Diese späteren Darstellungen sind größtenteils einfache Wiederholungen der älteren, speziell der Mosesschen Darstellung. Fast alle armenischen Historiker der späteren Zeit berichten über das uns interessierende Thema. Von einzelnen anderen Schriften seien noch folgende erwähnt:

„Geschichte des heiligen Patriarchen Sahak und des Wardapet Mesrop“[2], ein kleines Schriftchen von einem unbekannten Autor, offenbar im Mittelalter verfaßt. Die Herausgeber haben dem Werke leider kein Vorwort vorausgeschickt, sodaß wir nichts darüber erfahren, aus welcher Zeit die für den Druck benutzte Handschrift stammt. Es ist aber jedenfalls nicht zu verkennen, daß das Werk unter dem Einfluß des Moses von Khorene entstanden ist. Einen selbständigen Wert besitzt es kaum und ist nur dadurch von Bedeutung, daß es die Ansicht seiner Zeit über die Entstehung der

1) Vgl. Seite 27 Anm. 2.

2) Venedig 1853 in der „Kleinen Bibliothek“ (Sopherkh Haikakankh), Bd. II: Պատմութիւն սրբոյն Սահակայ հայրապետին և Մեսրոպայ վարդապետին. Վենետիկ.



armenischen Bibel wiedergibt. Die Schrift ist mehr eine Lobrede auf Sahak und Mesrop Maschtotz, als ein Geschichtswerk.

Ein ähnliches Werk ist uns erhalten in der „Lobrede auf das Leben und den Tod des hl. Wardapet Mesrop Maschtotz“[1] von dem Bischof Karapet Sassnatzi, herausgegeben von dem Wardapet Mesrop Ter-Mowsessian (Etschmiadsin 1897; ein Abdruck aus dem „Ararat“ 1897). Die für diese Ausgabe benutzte Handschrift Sassnatzis stammt aus den Jahren 1265—1272 (Ter-Mowsessian, Vorwort S. 10). Die Schrift selbst darf, wie der Herausgeber mit Recht betont, nicht für älter gelten als das 12. Jahrhundert. Sassnatzis Stil und Sprache sind die des in jener Zeit gebräuchlichen Armenisch. —

Zum Schluß zähle ich eine Reihe von Untersuchungen auf, die sich mit unserem Thema befassen. Ich nenne zunächst die wichtigeren.

Հ. Գար. Զարբհանալեան, Հայկական Թարգմանութիւնք Նախնեաց. Վենետիկ 1889 = P. Karekin Zarbhanalian, Armenische Übersetzungen der Vorfahren (Catalogue des anciennes traductions arméniennes). Venedig 1889[2]. Der Abschnitt „Über die hl. Schrift“ (S. 57—245) zerfällt in folgende Kapitel: Vorwort (S. 57—59); 1. Die griechische Übersetzung der LXX (S. 59—68); 2. Altgriechische Übersetzungen (S. 69—81); 3. Die erste (armenische) Übersetzung der hl. Schrift, aus dem Syrischen (S. 82—101); 4. Die Reise der Übersetzer nach Byzanz (S. 101 bis 110); 5. Die zweite Übersetzung der hl. Schrift, aus dem Griechischen (S. 110—113); 6. Die ältesten Codices der hl. Schrift in griechischer Sprache (S. 114—121); 7. Die ältesten Handschriften der hl. Schrift in armenischer Sprache (S. 121—171); 8. Anordnung und Reihenfolge in der armenischen Bibelübersetzung (S. 171—180); 9. Apokryphe Bücher des alten Testaments (S. 180 bis 192); 10. Apokryphe Bücher des neuen Testaments in der armenischen Übersetzung (S. 192—206); 11. Die Treue der armenischen Übersetzung (S. 206—214); 12. Ob die ganze Bibel im 5. Jahrhundert übersetzt wurde. (S. 215—227); 13. Die letzte Arbeit an der armenischen Bibelübersetzung (S. 227—234); 14. Der Wert der armenischen Übersetzung (S. 234—245).

Diese Untersuchung Zarbhanalians ist die erste ausführlichere und eingehendere Arbeit über unsern Gegenstand. Sie ist mehr eine Wiedergabe der Quellen als eine historisch-kritische Darstellung.

---

1) Կարապետ եպ. Սասնեցւոյ Ներբողեան յաղագս վարուց և մահուան Ս. վարդապետին Մեսրոպայ. Վաղարշապատ 1897.

2) Im folgenden einfach als „Catalogue“ zitiert.

Nichtsdestoweniger ist sie sehr dankenswert und trifft meines Erachtens vielfach das Richtige.

Месропъ Теръ-Мовсесіанъ, Архимандритъ и членъ Эчміадзинской братіи. Исторія перевода Библіи на армянскій языкъ. С.-Петербургъ, 1902 = Mesrop Ter-Mowsessian, Archimandrit und Mitglied der Etschmiadsiner Bruderschaft, „Geschichte der Übersetzung der Bibel in die armenische Sprache". St.-Petersburg 1902 (russische Dissertation). Der Inhalt ist folgender: Einleitung: I. Kurzer Abriß der Geschichte der Übersetzung (S. 1—27); II. Ausgaben der ganzen Bibel und ihrer Teile (S. 28—51); III. Übersicht über die wissenschaftliche Literatur (S. 52—75). — 1. Armenische Handschriften der Bibel (S. 76—151). 2. Unvollständige Handschriften der Bibel und des Evangeliums (S. 152—171). 3. Übersicht über die Handschriften (S. 171—185). 4. Welche Bücher der hl. Schrift wurden im 5. Jahrhundert übersetzt? (S. 185—198). 5. Bücher der hl. Schrift in verschiedenen Übersetzungen und die Apokryphen (S. 199—223). 6. Kanon der Bibel (S. 224—266). 7. Gliederung des Textes der Bibel, Vorworte und Überschriften (S. 267—281). Nachträge (S. 282—283). Register (S. 284—287).

Die Untersuchung Ter-Mowsessians verdient deshalb eine besondere Erwähnung, weil sie die erste in Buchform erschienene Arbeit über die Geschichte der altarmenischen Bibelübersetzung ist. Der Verfasser hat viel Fleiß darauf verwendet. Wie aber schon das obige Inhaltsverzeichnis erraten lässt, ist ein großer Teil seiner Ausführungen — und ich kann hinzufügen: der verdienstvollste Teil — der Beschreibung armenischer Bibelhandschriften gewidmet. Und so dankenswert diese Leistung an sich auch ist, in den Rahmen einer Untersuchung über die Geschichte der altarmenischen Bibelübersetzung paßt sie am wenigsten hinein. Ter-Mowsessian hat schon einen Katalog aller armenischen Handschriften der Etschmiadsiner Patriarchatsbibliothek angefertigt und aus den Handschriften der hl. Schrift ein ziemlich reichhaltiges Material für eine Geschichte der armenischen Bibel gesammelt. Wertvoll sind darum in seiner obigen Untersuchung auch die Ausführungen über den Kanon der Armenier. Die Partien jedoch, die das eigentliche Thema berühren, machen nicht nur den kleineren Teil der Arbeit aus (S. 1—27 und 185—198), sie sind meines Erachtens auch inhaltlich die schwächsten und vielfach anfechtbar. So schätzenswert darum die Beiträge Ter-Mowsessians auch sind, eine „Geschichte der altarmenischen Bibelübersetzung" sind sie nicht, sondern nur, wie Prof. Marr in St.-Petersburg[1] sagt,

1) Тексты и разысканія по армяно-грузинской филологіи V, 31. С-Петербургъ 1903 = Texte und Untersuchungen zur armenisch-georgischen Philologie V, 31.

Materialien dafür. Ist doch auch, wie derselbe mit Recht bemerkt, „eine Geschichte der altarmenischen Bibelübersetzung zu schreiben, während doch noch keine Zeile der armenischen Bibel in kritischer Ausgabe vorliegt, ein kühnes Unternehmen". Trotz alledem bleibt die Arbeit Ter-Mowsessians wertvoll.

Von anderen, meistens von Europäern verfaßten, Arbeiten seien noch folgende genannt:

F. C. Conybeare: I. Armenian Version of the O. T. II. Armenian Version of the N. T. (in: A Dictionary of the Bible, edited by James Hastings, vol. I, Edinburgh 1898, p. 151ff.). Der Inhalt von I ist:

1. The text, from which it was translated.
2. Its value for critical purposes.
3. Its date and where it was made.
4. Its contents and ordre of books.

In seiner Untersuchung kommt Conybeare zu dem Ergebnis, die armenische Kirchenbibel sei aus der LXX übersetzt, sie sei indes auch durch die Peschitto und den masoretischen Text beeinflusst; diese Tatsache sei besonders beim Buche Jeremias bemerkbar; vgl. auch Conybeare in „The Academy" Nr. 1239 (1896); Scrivener, Introduction to the N. T. 1894, II, 148ff.

H. Gelzer, Artikel „Armenien" in R.-E.[3], Bd. II, S. 63—92.

von Himpel, Artikel „Armenische Sprache, Schrift und Literatur" in Wetzer und Welte's Kirchenlexikon[2], Bd. I, Sp. 1344ff.

Versio Armeniaca in der Praefatio zu Holmes' LXX-Ausgabe I. Oxford 1798.

Franz Kaulen, Einleitung in die hl. Schrift des Alten und Neuen Testaments. Freiburg i. B. 1892, §§ 173—177 (S. 169—174)[1].

Eb. Nestle, Armenische Bibelübersetzungen in R.-E.[3], Bd. III, S. 95—97.

Petermann-Kessler, Artikel „Mesrob" in R.-E.[3], Bd. XII, S. 659—661.

P. Vetter, Mesrop und seine Schule, in Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215ff.

Simon Weber, Die katholische Kirche in Armenien, ihre Begründung und Entwicklung vor der Trennung. Freiburg i. B. 1903 (bes. § 17, S. 384—422).

de Wette, Artikel „Armenien" in „Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste" von Ersch und Gruber, Bd. V, S. 359f.

1) Die geschichtlichen Anmerkungen bei Kaulen sind nicht ganz zuverlässig; wertvoll aber sind einzelne, wenn auch wenige, Vergleichungen des armenischen Textes mit der LXX, dem syrischen und dem hebräischen Texte.

P. Joh. Zohrabian, Vorwort zu seiner kritischen Ausgabe der Bibel. Venedig 1805[1].

Vgl. auch die kürzeren Bemerkungen und Ausführungen in den Einleitungen in die hl. Schrift. Noch andere zu berücksichtigende Untersuchungen werden im Laufe der Darstellung angeführt werden.

---

## Zweites Kapitel.

### Vorgeschichte[2].

Es muß jetzt gefragt werden: Welche Umstände haben die altarmenische Bibelübersetzung veranlaßt? Welches sind ihre Vorbedingungen? Wie kam es, daß, obwohl Armenien schon lange vor diesem Unternehmen ein christliches Land war — es hatte mehr als ein Jahrhundert früher das Christentum als Staats- und Nationalreligion anerkannt —, doch bis dahin keine Bibel in der Landessprache existierte? Wie kam man dem sicher vorhandenen Bedürfnis nach einer Bibel in Kirche und Haus entgegen? In welcher Sprache war die Bibel bis dahin bei den Armeniern im Gebrauch? Kurz: welche Vorgeschichte hat die altarmenische Bibelübersetzung?

Die Anfänge der christlichen Religion in Armenien[3] liegen,

---

1) S. unten Kap. 4.

2) Vgl.: H. Gelzer, Artikel „Armenien" in R. E.[3] II. Derselbe, Die Anfänge der armenischen Kirche, in d. Verhandl. d. Kgl. Sächs. Gesellsch. d. Wissensch. z. Leipzig, philol.-histor. Klasse 1895. — Ad. Harnack, Die Mission und Ausbreitung des Christentums. Leipzig 1902, S. 470 ff. — Bardenhewer, Patrologie. 2. Aufl. 1901. — S. Weber, Die katholische Kirche in Armenien. Freiburg i. Br. 1903, §§ 1 ff. — Dr. Erwand Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche in ihren Beziehungen zu den syrischen Kirchen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts (= Gebhardt und Harnack, Texte und Untersuchungen zur Gesch. der altchr. Literatur, N.F. XI, 4). Leipzig 1904 (Kap. 1). Die ersten zwei Kapitel dieses Werkes sind für sich als Leipziger Dissertation erschienen (1904).

3) Über die vorchristliche Religion in Armenien können folgende Schriften orientieren: H. Эминъ, Очеркъ Религіи языческихъ Армянъ. Москва, 1864. Dasselbe französisch: N. Emin, Recherches sur le paganisme Arménien, ouvrage traduit du Russe par M. A. de Stadler. Paris 1864. — P. L. Alischan, Der alte Glaube der Armenier (armen.). Venedig 1895. — H. Gelzer, Zur armen. Götterlehre in „Verhandl. d. Kgl. Sächs. Gesellsch. d. Wissensch. z. Leipzig", philol.-histor. Klasse 1896. — S. Weber, Die katholische Kirche in Armenien. Freiburg i. Br. 1903, S. 25—54. — Vgl. auch Dr. Manuk Abeghian, Der armenische Volksglaube (Jenaer Dissert.). Leipzig 1899.

streng betrachtet, im Dunkeln. Nach der armenischen Legende soll das Christentum in Armenien zuerst von den Aposteln Thaddäus und Bartholomäus gepredigt worden sein, deren Wirksamkeit auch von der altkirchlichen Tradition nach dem Orient verlegt wird. Die syrische Abgar-Sage ist bei den Armeniern schon früh heimisch geworden und hat national-armenische Farbe bekommen[1]. Moses von Khorene[2] macht den König Abgar zu einem armenischen König und zum Stifter des Christentums in Armenien in der apostolischen Zeit. Erzählungen über apostolische Anfänge des Christentums waren unter den Armeniern schon verhältnismäßig früh im Umlauf. Aber nicht nur das; wir können feststellen, daß sie auch in die Geschichtsschreibung Eingang fanden. Faustus von Byzanz (IV. bez. V. Jahrhundert; vgl. unten S. 19 Anm. 6) erwähnt in seiner „Geschichte der Armenier“[3], wenn auch nur mit kurzen Worten, die Predigt und das Martyrium des Apostels Thaddäus in Armenien und nennt auch den Apostelmörder König Sanatruk[4]. Bedeutsam erscheint auch, daß derselbe Historiker den Thron der armenischen Patriarchen den „Thron des Apostels Thaddäus“ nennt[5]. Denselben Ausdruck für

1) S. Labubna, Brief Abgars, herausg. von P. L. Alischan. Venedig 1868 (armen.); Jerusalem 1868 (armen.); französisch von Alischan: Labubna, Lettre du roi Abgar. Venedig 1868; auch vou Emin ins Französische übersetzt: Langlois, Collection II. Paris 1869. — Vgl. die Akten des Apostels Thaddäus in der „Kleinen Bibliothek“ (Սոփերք Հայկականք), Bd. VIII. Venedig 1853. S. 1—75; über Bartholomäus daselbst Bd. XIX. 1854. S. 1—30. — Ferner Moesinger, Vita et martyrium sancti Bartholomaei apostoli, ex sinceris fontibus armeniacis in linguam latinam conversa. Salisburgi 1877. S. 1 ff. — von Gutschmid, Über die Glaubwürdigkeit der armenischen Geschichte des Moses von Khorene. Leipzig 1876, S. 20 ff. — Lipsius, Die apokryphen Apostelgeschichten und Apostellegenden, Bd. II, 2. Braunschweig 1884, S. 92—101 und 178 ff. — P. J. Daschian, Zur Abgarsage in „WZKM“ 1890, und im „Handess“ 1889 unter dem Titel „Die Anfänge der Kirche von Edessa und die Abgarsage“ (armenisch). — Derselbe, Der Briefwechsel zwischen Abgar und Christus, im „Handess“ 1900. — Duval im Journal Asiatique. Paris 1891. 1892. — von Dobschütz, Der Briefwechsel zwischen Abgar und Jesus, in „Zeitschrift für wissensch. Theologie“ (Leipzig 1900) XLIII. — Vgl. Gelzers Artikel „Armenien“ in R. E.³ II; — Derselbe, Die Anfänge usw. Leipzig 1895; und S. Weber, Die katholische Kirche in Armenien. Freiburg i. B. 1903. S. 55 ff.

2) Geschichte der Armenier II, 30—34; vgl. A. Carrière, La légende d'Abgar dans l'histoire d'Arménie de Moïse de Khoren. Paris 1895; — „Handess“ 1897.

3) Փաւստոսի Բուզանդացւոյ պատմութիւն Հայոց = Faustus von Byzanz, Geschichte der Armenier. S. Buch III, Kap. 1. Ich benutze die St.-Petersburger Ausgabe vom Jahre 1883, herausg. von K. Patkanian.

4) Faustus, III. 1.

5) Geschichte der Armenier, III, 12. IV, 3, 4 „Աթոռ Թադէոսի առաքելոյն“; vgl. IV, 4.

den Thron des armenischen Katholikos braucht auch Moses von Khorene[1]. Bezeichnend ist ferner der Umstand, daß Faustus von Byzanz Armenien „das Gebiet des Apostels Thaddäus“ nennt[2].

Aber dennoch, — daß die Anfänge der christlichen Religion in Armenien bis in die apostolische Zeit hinaufreichen, läßt sich nicht beweisen[3]. Es scheint aber, daß das Christentum schon in seiner früheren Zeit in Armenien gepredigt wurde und Anhänger gewann. Dafür sprechen mehr oder weniger folgende Tatsachen. Tertullian erwähnt in seiner Schrift Adversus Judaeos[4] unter mehreren christlichen Ländern seiner Zeit auch Armenien. Die Schrift stammt wohl aus der Zeit vor 212[5]. Augustinus[6] nennt in einem Zitat aus Apostelgeschichte 2, 9ff. unter den dort aufgeführten Ländern gleichfalls Armenien. Wenn die Stelle bei Tertullian echt ist und von ihm selbst herrührt, dann müßte sie als die älteste auf uns gekommene geschichtliche Notiz über das christliche Armenien gelten[7].

Von der Mitte des 3. Jahrhunderts an haben wir zuverlässige historische Berichte über das Christentum in Armenien. Damals hatte das Land seinen eigenen Bischof. Eusebius erwähnt in seiner Kirchengeschichte[8], Dionysius, Bischof von Alexandrien (248—265), habe u. a. auch an den Bischof Armeniens, Namens Meruzanes (armen. Մերուժան) einen Brief gerichtet: *Καὶ τοῖς κατὰ Ἀρμενίαν ὡσαύτως περὶ μετανοίας ἐπιστέλλει, ὧν ἐπεσκόπευε Μερουζάνης.*

Le Quien[9] behauptet, Meruzanes sei nicht in Großarmenien, sondern in Kleinarmenien, mit der Hauptstadt Sebaste, Bischof gewesen. Ähnlich auch Harnack[10]. Die Argumentation des Ersteren nennt Gelzer[11] mit Recht „schwach“. Nach Gelzer hat Meruzanes

---

1) Geschichte der Armenier II, 91: Գտաք նստեալ յաթոռ սրբոյ առաքելոյն Թադէոսի զնախահայրն մեր Գրիգորիոս.

2) Geschichte der Armenier III, 14: Վիճակ Թադէոսի առաքելոյն.

3) S. Weber ist geneigt, für das Christentum in Armenien apostolischen Ursprung anzunehmen („Die kath. Kirche usw.“). Vgl. Bardenhewer, Patrologie 2. Aufl. S. 547: „Sehr wahrscheinlich haben bereits im 1. Jhd. christliche Glaubensboten die Grenzen Kleinasiens nach Osten überschritten und in Westarmenien die frohe Botschaft verkündet“.

4) Migne, Patrol. lat. II, 610; vgl. Weber, D. kath. Kirche in Armenien, S. 92.

5) Vgl. Bardenhewer, Patrologie. 2. Aufl., S. 185.

6) Contra ep. Manich. c. 9 (Migne, Patrol. lat. XLII, 180).

7) Weber, a. a. O. S. 92.

8) VI, XLVI.

9) S. Gelzer, „Die Anfänge usw.“, S. 172.

10) Die Mission und Ausbreitung des Christentums. 1902, S. 471.

11) Anfänge, S. 172.

seinen Sitz in Großarmenien gehabt. Dafür spricht nach ihm der Umstand, daß der Name Meruzan echt national-armenisch ist und speziell im Fürstenhaus der Ardzrunier von Waspurakan angetroffen wird[1]. (Die Ardzrunier haben in der Nationalgeschichte der Armenier oft — wenn auch nicht immer, wie Gelzer[2] behauptet —, getrennt von der armenischen Gesamtnation, ihr eigenes Schicksal gehabt. Ihr Land Waspurakan[3] war Syrien benachbart und wurde von dort aus[4] jedenfalls schon vor 250 von Missionaren aufgesucht[5].) Gelzer[6] hebt nun hervor, daß die Bischofslisten von Armenia I zeigen, dass die dortigen Ordinarii im 3., 4. und 5. Jahrhundert durchweg griechisch-römische oder biblische Namen getragen haben, Meruzan aber sei eben ein echtarmenischer Name und „demnach sei wohl anzunehmen, daß der Bischofssitz des Meruzanes in der *Μεγάλη Ἀρμενία* zu suchen sei“[7]. Man könnte noch fragen, ob Meruzanes zu seiner Zeit der einzige Bischof der Armenier war oder ob es damals schon mehrere gab. Harnack (Mission usw., S. 471) meint, die Ausdrucksweise des Eusebius (Dionysius) mache es wahrscheinlich, daß es in Klein-Armenien mehrere Kirchen (und also auch Bischöfe) gegeben habe[8].

Schon der Umstand, daß in den achtziger Jahren des 3. Jahrhunderts das Christentum in Armenien als Staatsreligion anerkannt wurde[9], zeigt, daß die christliche Religion dort bis dahin schon eine

---

1) Ebenda; vgl. auch Gelzers Artikel „Armenien“ in R. E.³ II, 75.

2) Anfänge S. 172.

3) Die Griechen nennen dieses Gebiet *Βασπαρακακά* (Const. Porph. III, 187, 15) oder *Ἀσπουρακᾶν* bezw. *Βασπαρακᾶν* (ib. I, 687, 4); vgl. Gelzer, a. a. O. 172. Arabisch: al-Busfurraǰān, richtiger al-Basfurǰān (Balāδurī 194. 195. 199. 200 usw.; — Jāqūt 1, 624); vgl. H. Hübschmann, Die altarmenischen Ortsnamen. Straßburg 1904, III, VIII: Die Provinz Vaspurakan (in Indogermanische Forschungen Bd. 16).

4) Edessa, Nisibis. S. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Kap. 1. S. 2f. und vgl. Marquart in Z.D.M.G. 1895, S. 651.

5) Vgl. auch Gelzer, Anfänge, a. a. O. 6) A. a. O.

7) A. a. O.

8) Harnack (Mission S. 471 Anm. 1) schreibt: „Ich finde in meinen Papieren Nikopolis in Klein-Armenien als Stadt bezeichnet, in der sich auf Grund von Martyrien Christen vor Konstantin nachweisen lassen; aber ich vermag die Beweisstelle nicht anzugeben“. In Melitene, dem südlichen Teil Klein-Armeniens, sind Christen schon zur Zeit Marc Aurels nachweisbar (auf derselben Seite).

9) Agathangelos I, 12; vgl. unten S. 18 f. Eine ältere griechische Übersetzung des Agathangelos gab P. de Lagarde neu heraus (Abhandl. d. histor.-philol. Klasse der Kgl. Ges. d. Wissensch. zu Göttingen 1888); eine französische s. bei Langlois, Collection I; zur Kritik des Agathangelos vgl. A. von Gutschmid in Z.D.M.G. XXXI S. 1ff.; vgl. auch K. Thumajan, Agathangelos et la doctrine de l'église arménienne. Lausanne 1879.

gewisse Verbreitung gefunden hatte. Und wenn noch vor der offiziellen Einführung des Christentums in Armenien der armenische König Trdat Christenverfolgungen anordnete[1], dann muß damals doch schon eine beträchtliche Zahl von Christen in Armenien vorhanden gewesen sein.

Außer dem syrischen Christentum drang, wenn auch wohl erst später, auch das kleinasiatisch-griechische in Armenien ein. Cäsarea in Kappadokien war das hauptsächlichste griechische Zentrum für die Christianisierung Armeniens. Von hier aus, wo der eigentliche Begründer der national-armenischen Kirche, Gregorius Illuminator (Gregor der Erleuchter, = armen. Գրիգոր Լուսաւորիչ = Grigor Lusaworitsch), seine Erziehung genossen hatte, wurde das Missionswerk vollendet[2]. Durch Gregor wurde auch der armenische König Trdat, der bis dahin ein eifriger Verfolger des Christentums gewesen war, bekehrt. Die Christianisierung des Landes wurde nun mit Eifer und Energie betrieben und schließlich das Christentum als Staatsreligion proklamiert[3]. Dies hochbedeutsame Ereignis vollzog sich im Jahre 280 (nach Gelzer[4]) oder 295 (nach Marquart[5]). Die national-armenische Geschichtsschreibung gibt das Jahr 301 an. Nach Sozomenos (II, 18) fand das Ereignis 20 Jahre vor dem Konzil von Nicäa statt. Der Kirchenhistoriker Eusebius[6] bezeichnet die Armenier jener Zeit schlechthin als ein christliches Volk und den Kampf Maximinus Dazas (306—313) gegen sie als einen Religionskrieg. Vgl. dazu Sozomenos[7].

So war Armenien das erste Land, welches das Christentum als Staatsreligion annahm. Und es verdient darum die anerkennenden Worte, welche ihm Gelehrte gespendet haben. Hübschmann sagt: „Wie sich die Armenier noch heute zu den treuesten Anhängern des Christentumes zählen dürfen, so können sie sich auch rühmen, die erste Nation gewesen zu sein, die das Christentum als Staatsreligion an-

---

1) Vgl. unten.

2) Die Armenier blieben eine Zeitlang in kirchlicher Abhängigkeit von Cäsarea; die armenischen Patriarchen pflegten dort ihre Weihe zu empfangen. So blieb es bis zum Tode Nerses' des Großen (373).

3) Die Geschichte der Bekehrung Armeniens durch Gregor erzählt ausführlich Agathangelos in seinem Geschichtswerk.

4) Anfänge S. 166.

5) Zur Kritik des Faust. v. Byz.; bei Weber a. a. O. S. 126ff.

6) Hist. Eccl. IX, VIII: *τούτοις προσεπανίσταται τῷ τυράννῳ ὁ πρὸς Ἀρμενίους πόλεμος . . . οὓς καὶ αὐτοὺς Χριστιανοὺς ὄντας.*

7) Histor. Eccl. II, VIII (Migne, Patrologia graeca tom. 67); vgl. auch Zacharias Rhetor, Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253; s. dazu die Anmerkung Gelzers ebenda S. 380 f.

nahm"[1]. Und Harnack nennt dies Ereignis „eine der bemerkenswertesten Tatsachen der Ausbreitungsgeschichte des Christentums"[2]. Den König dieses kleinen Landes hatte Konstantin der Große zum Vorläufer, als er die christliche Religion in seinem Staate anerkannte und privilegierte[3].

Gregorius Illuminator, der größte Missionar Armeniens und Begründer der armenischen Kirche, unterscheidet sich von seinen Vorgängern im Missionswerk darin, daß er ein Sohn des Landes war, in dem er wirkte. Er kannte den Geist und die Sprache seiner Volksgenossen genau; er predigte nicht wie die Fremden, sondern, wie Agathangelos betont[4], „wie ein Vater und in armenischer Muttersprache". Dennoch konnte er zu Anfang fremde Kräfte bei seiner Arbeit nicht entbehren; Leute griechischer Nationalität, aber auch Männer mit syrischem Geist und syrischer Bildung standen ihm zur Seite[5]. Der Einfluß dieser Fremden — es hatten aber auch schon früher griechische und syrische Missionare in Armenien gewirkt — war groß; ja von da an bis zum Anfang des 5. Jahrhunderts herrschten in Armenien, in Kirche und Schule, zwei Fremdsprachen, nämlich die griechische und die syrische. Bildung und Kirchenwesen trugen also fremdländischen Charakter. Diese Zustände wurden für das Land verhängnisvoll; sie haben den armenischen Geist eine Zeitlang ganz unterdrückt. Sie haben aber auch ernst denkende Männer, wie Sahak und Mesrop Maschtotz, veranlaßt, ernstlich auf Abhilfe zu sinnen. Und so sind sie vorzugsweise eine Ursache davon geworden, daß Armenien eine nationale Schrift und eine Bibel in der Landessprache erhielt. Darum lohnt es sich schon, diese Zustände in Kürze zu skizzieren.

Durch Gregorius Illuminator und den König Trdat war, wie gesagt, das Christentum in Armenien eingeführt worden und zwar vorzugsweise unter Mitwirkung des Adels und der höheren Klassen. Da auch gewaltsame Mittel nicht verschmäht wurden, blieb die Bekehrung größtenteils nur eine äußerliche; im Volksleben schlug die neue Religion nicht so bald Wurzeln und die Nachfolger Gregors hatten noch hart mit dem Heidentum zu kämpfen[6]. Waren doch die

1) Armenische Grammatik I. Leipzig 1897, S. 281.
2) Mission, S. 472.
3) Vgl. Harnack, a. a. O.
4) Geschichte, III, Kap. 123: „Հայրաբարբառ և Հայերէնախօս զրաւ".
5) Vgl. Agathangelos, Geschichte III, Kap. 120 und 123.
6) Für diese Zeit ist die „Geschichte der Armenier" des Faustus von Byzanz (deutsch von Lauer, Köln 1879) eine reiche und ziemlich zuver-

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität" nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand".

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten"[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens"[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an"[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität“ nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand“.

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten"[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens"[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an"[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität“ nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand“.

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität" nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand".

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität“ nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand“.

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152 ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22 ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität“ nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand“.

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten"[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens"[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an"[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität“ nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand“.

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten"[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens"[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an"[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität“ nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand“.

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten"[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens"[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an"[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152 ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22 ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität" nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand".

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152 ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22 ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität“ nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand“.

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152 ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22 ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität" nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

---

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand".

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität" nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand".

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität" nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand".

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten"[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens"[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an"[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität" nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand".

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten [1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum [2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“ [3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“ [4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums [5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus [6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“ [7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität“ nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand“.

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität“ nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand“.

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten"[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens"[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an"[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität" nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

---

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand".

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152 ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22 ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität“ nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand“.

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152 ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22 ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität" nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand".

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152 ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22 ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität" nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand".

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität" nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand".

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität“ nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand“.

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität" nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand".

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten"[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens"[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an"[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152 ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22 ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität" nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand".

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität" nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand".

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität" nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand".

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität“ nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand“.

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten [1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum [2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten" [3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens" [4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums [5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus [6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an" [7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität" nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

---

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand".

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten"[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens"[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an"[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität" nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand".

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152 ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22 ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität" nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand".

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität“ nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

---

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand“.

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität" nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand".

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

Herrscher des Landes und die oberen Klassen aus treuen Anhängern und Beschützern des Christentums vielfach Verfolger geworden. Und was war die Ursache davon, daß das Heidentum wieder herrschend zu werden drohte? Faustus gibt darauf die Antwort: „Man hatte keine Ahnung von der christlichen Religion; nur wenige, die griechisch und syrisch verstanden und die (hl.) Schrift lasen, konnten als Christen gelten[1]. Obwohl in den Kirchen Tag und Nacht gepredigt wurde, blieb das Volk im Irrtum[2]. Kein Wort, keine Silbe, keine Spur vom Verständnis, nichts von dem, was sie hörten, konnten sie im Gedächtnis behalten“[3]. Trotz des Eifers der Missionare war das Volk wieder ins Heidentum zurückgesunken.

In diese traurige Zeit fällt das Auftreten Nerses des Großen als Patriarchen der armenischen Kirche; seine Tätigkeit wurde für ihre Entwicklung epochemachend. Nerses ist der Vater der inneren Mission in Armenien: „in seinen Tagen war kein einziger Bettler in allen Gegenden Armeniens“[4]; allerdings eine stark übertreibende Darstellung, wie sie Faustus auch sonst liebt. Er ist zugleich der Stifter des armenischen Mönchtums[5]. Aber auch zu seiner Zeit sah das armenische Christentum nicht viel besser, als vorher, aus[6]. „Viele Menschen stellten sich Götzenbilder auf und beteten sie an“[7]. Die Tätigkeit des Nerses und anderer hatte keinen großen Erfolg im Sinne der Vertiefung des christlichen Geistes. So stand es im Inneren, so stand es auch nach außen hin mit den Versuchen,

---

lässige Quelle. Die Meinungen der Kritiker über die Ursprünge dieses Geschichtswerkes gehen erheblich auseinander. Gelzer (Anfänge S. 116 und 117) ist der Meinung, es sei am Ende des 4. Jahrhunderts, also vor der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden; demgemäß sei die Sprache seines Originals griechisch, der Verfasser aber ein Nationalarmenier gewesen. Steph. Malchasiantz (Studien zu Faustus [armen.], Wien 1896; Abdruck aus dem Handess 1896) ist der gegenteiligen Meinung: Das Werk sei erst nach der Begründung des armenischen Schrifttums entstanden und von einem Armenier in armenischer Sprache geschrieben. Ich halte die letztere Ansicht für richtig: Faustus hat die armenische Bibel vor sich und zitiert aus ihr. Wie dem auch sein mag, als Geschichtsquelle ist das Werk anerkanntermassen von großer Bedeutung.

1) Faustus, Geschichte III, 13.

2) Ebenda.

3) Ebenda; vgl. auch IV, 44; V, 31.

4) Faustus, Geschichte V, 31; vgl. Moses v. Khor. Geschichte III, 20.

5) Vgl. darüber Gelzer, Anfänge 152 ff.; Dr. H. Thopdschian, Die Anfänge des armenischen Mönchtums in Z. f. K.-G. 1904, Heft 1 und dazu Dr. E. Ter-Minassiantz in demselben Bande der Z. f. K.-G. Heft 4.

6) Faustus V, 22 ff.; Moses v. Khor. III, 38.

7) Faustus V, 31.

anderen Völkern von Armenien aus das Christentum zu bringen[1]. Bei diesem Mißerfolge der christlichen Prediger spielte auch das politische Moment eine — und zwar keine geringe — Rolle. Aber die Hauptursache dieser Mißerfolge des Christentums war doch eben der Umstand, daß es von Anfang an in Armenien nicht freiwillig durch das Volk angenommen worden war. Das Christentum war damals in Armenien nicht viel mehr als lediglich eine offizielle Religion, und jedenfalls ohne volkstümlichen Charakter.

Schon die bloße Schilderung dieser Zustände wird, meine ich, deutlich haben erkennen lassen, warum die Arbeit der Glaubensboten in Armenien erfolglos bleiben mußte: es fehlte ihnen das notwendigste, eine Bibel in der Landessprache und eine nationale Literatur. Gregor, der Begründer der armenischen Kirche, las die Bibel in griechischer Sprache[2]. Ein weiterer Mangel war der, daß die Armenier zur Erlernung und Pflege der christlichen Religion keine nationalarmenischen Schulen hatten und auch solange nicht haben konnten, als sie keine nationale Schrift besaßen. Nur griechische oder syrische Schulen waren vorhanden. Faustus[3] hebt speziell hervor, daß Nerses in allen Gegenden Armeniens syrische und griechische Schulen eröffnet habe. Und schon Gregor und Trdat hatten zur Bildung des Klerus nicht armenische, sondern syrische und griechische Schulen gegründet[4].

Zudem waren die Prediger der Religion in Armenien teilweise Ausländer. Bekannt war unter ihnen Jakob von Nisibis, den Faustus „von persischer Nationalität“ nennt[5]. Hervorragend war im 4. Jahrhundert ein Syrer, der Bischof Daniel, ein Schüler Gregors[6]. Obwohl er das höchste geistliche Amt bekleidete, ließ ihn König Tiran

1) Vgl. Faustus III, 5f.; Moses v. Khor. III, 3; Gelzer (Anfänge 135) sagt: „Es ist begreiflich, daß eine Religion, welche im Innern so wenig Wurzeln hatte, auch nach außen keine Propaganda zu machen verstand“.

2) Agathangelos III, 124.

3) Geschichte IV, 4; von armenischen Schulen ist nirgends die Rede.

4) Vgl. Agathangelos III, 120. Die Armenier suchten ihre Bildung oft fern von ihrer Heimat im Auslande. So haben Armenier in Athen gleichzeitig mit Basilius dem Großen und Gregor von Nazianz studiert; vgl. die interessante Schilderung bei Gregor von Nazianz in seiner Rede an Basilius (Migne, Patrol. graec. tom. XXXVI, oratio XLIII, cap. XVII f.); vgl. auch unten S. 22.

5) Geschichte III, 10; vgl. Moses v. Khor. III, 7. Über den syrischen Einfluß auf die Entwicklung des armenischen Geisteslebens in dieser Periode und in der Folgezeit vergleiche man das ausgezeichnete Buch von Dr. E. Ter-Minassiantz, Die armenische Kirche usw., Leipzig 1904. — Leider hat T.-M. die ersten Anfänge der syrisch-armen. Beziehungen allzu kurz skizziert, wohl, weil streng geschichtliche Nachrichten darüber fehlen. Aber auch legendarische Erzählungen können uns über manches belehren.

6) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.

töten[1]. Von Daniels Schülern wären zu nennen die Einsiedler Epiphan und Schalita[2]. Der erste war griechischer, der zweite syrischer Nationalität. Bekannte Geistliche fremdländischer Herkunft waren zu Nerses' Zeiten der Bischof Faustus und sein Bruder Arostam, beide Griechen[3].

Zu alledem kam dann noch die Persifizierungspolitik der persischen Regierung in Armenien, die darauf hinauslief, alle geistigen Beziehungen zum Griechentum zu vernichten[4].

Unter diesen traurigen Verhältnissen drohte der armenischen Kirche ein trauriges Schicksal. Diese Gefahr abgewendet zu haben ist das Verdienst von Nerses' großem Sohn, Sahak, und seinem Freunde Mesrop Maschtotz. Als sie ihre Wirksamkeit begannen, waren die Zustände noch ganz die oben geschilderten. Mesrop Maschtotz fand, als er in der Gegend von Golthn als Missionar zu wirken suchte, daß „das Heidentum dort von den Zeiten des Trdat an bis jetzt heimlich festgehalten worden war“[5]. Der Mißerfolg, den er trotz seiner großen Opferwilligkeit hatte, machte ihm Schmerzen. Und was war die Ursache auch dieses Mißerfolges? Nach einer betreffenden Bemerkung des Moses von Khorene: das Nichtvorhandensein einer Bibel in der Landessprache[6]. Wohl pflegte Mesrop Maschtotz selbst, wenn er predigte, die Bibel ins Armenische zu übersetzen[7]; aber seine persönliche Wirksamkeit erreichte nicht alle. Und so blieb das Übel so groß wie es war: „wenn jemand etwas aus der Bibel verstehen wollte, mußte er zu einem Kundigen gehen und die Bibel sich vorlesen und übersetzen lassen“ (Kleine Bibliothek II, 12). Die zukünftigen Geistlichen waren gezwungen, weite Reisen zu machen und durch einen langen Aufenthalt auf fremden Schulen ihre besten Jahre zu verlieren[8]. Und dies alles darum, weil zu jener Zeit der ganze Gottesdienst in einer fremden Sprache abgehalten wurde und die heilige Schrift nur so zur Verlesung kam[9]. Von solcher Religionsübung aber „konnten die Gemeinden . . weder etwas verstehen noch irgend einen Nutzen haben, weil sie die syrische Sprache nicht kannten“[10]. Und auch das Studium der syrischen Sprache

1) Faustus, Geschichte III, 14; Moses von Khor. III, 14.
2) Faustus, Geschichte V, 25ff.
3) Ebenda VI, 5. 6.
4) Vgl. Moses v. Khor. III, 36. 54; Klein-Koriun S. 25.
5) Moses von Khorene III, 47. 60.
6) Ebenda III, 47; vgl. Klein-Koriun S. 16.
7) Moses v. Khor. III, 47; Kleine Bibliothek II, 8.
8) Lazar von Parpi, Geschichte der Armenier I, 10.
9) Ebenda I, 11. 10) Ebenda.

nützte nichts, es verdummte vielmehr die Leute, die Sprache war für sie dunkel und rätselhaft[1]. „Die meisten Gemeinden verließen die Kirchengebäude und gingen nach Haus, ohne von dem Gottesdienst Gewinn gehabt zu haben“[2]. Wie ähnlich sind diese Verhältnisse denjenigen geblieben, die Faustus schildert! Damals wie jetzt, zu Beginn des 5. Jahrhunderts, blieb all die mühsame Arbeit der Kirche wesentlich erfolglos. „Die Lehrer seufzten; sie bedauerten schmerzlich die Erfolglosigkeit ihrer Arbeit; denn niemand, der wissensdurstig zum Gottesdienst kam, konnte etwas davon haben“[3].

Wie in Kirche und Schule, so herrschte auch am armenischen Hofe fremdländisches Wesen in Sprache und Schrift[4]. Wie groß der Einfluß dieser fremden Sprachen und damit zugleich auch der Kultur der sie Sprechenden, besonders der griechischen und syrischen, in Armenien geworden war, zeigt schon die Menge der im Armenischen eingebürgerten griechischen, syrischen und persischen Wörter, von welchen eine Anzahl speziell kirchlich-kultische Begriffe ausdrückt[5].

---

1) Ebenda.

2) Ebenda I, 11. 3) Ebenda I, 11.

4) Lazar betont immer nur die durch die syrische Sprache entstandenen Mißstände, von Griechischen aber schweigt er. Wohl begreiflich, wenn wir daran denken, daß er ein Griechenfreund ist und alles Syrische haßt. Daß aber auch das Griechische in der armenischen Kirche in Gebrauch war, ist ganz klar; vgl. Moses v. Khor. III, 36. 52. 54; Kl. Bibl. II, 8. 14; auch Lazar selbst a. a. O. II, 10 (S. 13). Zum Griechentum hatten die Armenier schon seit früheren, vorchristlichen Zeiten viele Beziehungen; sie haben viel von den Griechen gelernt und sind doch, wie Mommsen (Römische Geschichte V, S. 356) sagt, „auch unter der langjährigen römischen Herrschaft immer ein ungriechisches Land geblieben“. Durch die Einführung des Christentums in Armenien wurden die Beziehungen zwischen Griechen und Armeniern noch freundlicher.

5) Vgl. Hübschmann, Armen. Grammatik I, Leipzig 1897; Brockelmann: Die griechischen Fremdwörter im Armenischen in Z.D.M.G. 47, S. 1—42. Vgl. Ter-Minassiantz, l. c. S. 11 f. — Die syrische und die griechische Partei hatten jede ihr besonderes Einflußgebiet, das sie auszudehnen bestrebt waren. Es würde aber falsch sein, wenn wir meinten, daß nur die eine oder die andere dieser beiden Parteien unter den leitenden Würdenträgern der Kirche aus dem Hause Gregors begeisterte Anhänger gefunden hätte. Im Gegenteil, wir wissen genau genug, daß von den Vätern der armen. Kirche beide Einflüsse geduldet wurden. Gregor, Nerses, Sahak und auch Mesrop Maschtotz trugen dazu bei, daß in Armenien zugleich griechische und syrische Schulen begründet wurden, sie hatten als Gehilfen sowohl griechische wie auch syrische Prediger, usw. Die Perser aber duldeten in Armenien keinen griechischen Einfluß, weil hierdurch die Armenier dem persischen Einfluß entzogen zu werden drohten, und zwar vor allem im politischen Sinne, und deshalb begünstigten sie andererseits eine Verbreitung syrischer Bildung. Selbst in Armenien fanden solche Bestrebungen Anklang, und zwar sowohl unter

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen" [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand" — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos" (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie", herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück“ [1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen [2], P. de Lagarde [3], Fr. Müller [4], Hübschmann [5], von Emin [6], Isahak Haruthjunian [7], Paronian [8], Dr. N. Taghawarian [9], Norair Buzandatzi [10].

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule“ im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge“ nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule“ genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter“; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.
2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.
3) G.G.A. 1883 S. 281.
4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.
5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.
6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.
7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.
8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).
9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep“ 1897, April.
10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen“ [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand“ — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos“ (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie“, herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück"[1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

---

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule" im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge" nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule" genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter"; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.
2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.
3) G.G.A. 1883 S. 281.
4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.
5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.
6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.
7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.
8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).
9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep" 1897, April.
10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen“ [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand“ — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos“ (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie“, herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück" [1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen [2], P. de Lagarde [3], Fr. Müller [4], Hübschmann [5], von Emin [6], Isahak Haruthjunian [7], Paronian [8], Dr. N. Taghawarian [9], Norair Buzandatzi [10].

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule" im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge" nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule" genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter"; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.
2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.
3) G.G.A. 1883 S. 281.
4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.
5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.
6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.
7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.
8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).
9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep" 1897, April.
10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen“ [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand“ — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos“ (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie“, herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück"[1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule" im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge" nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule" genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter"; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.

2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.

3) G.G.A. 1883 S. 281.

4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.

5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.

6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.

7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.

8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).

9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep" 1897, April.

10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen“ [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand“ — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos“ (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie“, herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück"[1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

---

# Drittes Kapitel.

## Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule" im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge" nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule" genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter"; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

---

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.

2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.

3) G.G.A. 1883 S. 281.

4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.

5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.

6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.

7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.

8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).

9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep" 1897, April.

10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen" [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand" — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos" (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie", herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück"[1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

---

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule" im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge" nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule" genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter"; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

---

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.

2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.

3) G.G.A. 1883 S. 281.

4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.

5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.

6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.

7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.

8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).

9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep" 1897, April.

10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen“ [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand“ — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos“ (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie“, herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).

worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück"[1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

# Drittes Kapitel.

## Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule" im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge" nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule" genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter"; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

---

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.

2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.

3) G.G.A. 1883 S. 281.

4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.

5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.

6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.

7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.

8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).

9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep" 1897, April.

10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen“ [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand“ — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos“ (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie“, herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück"[1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

---

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule" im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge" nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule" genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter"; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

---

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.
2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.
3) G.G.A. 1883 S. 281.
4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.
5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.
6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.
7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.
8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).
9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep" 1897, April.
10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen" [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand" — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos" (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie", herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).

worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück"[1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

---

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule" im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge" nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule" genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter"; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

---

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.
2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.
3) G.G.A. 1883 S. 281.
4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.
5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.
6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.
7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.
8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).
9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep" 1897, April.
10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen" [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand" — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos" (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie", herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück"[1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule" im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge" nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule" genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter"; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.
2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.
3) G.G.A. 1883 S. 281.
4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.
5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.
6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.
7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.
8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).
9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep" 1897, April.
10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen" [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand" — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos" (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie", herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück"[1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

---

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule" im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge" nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule" genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter"; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

---

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.

2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.

3) G.G.A. 1883 S. 281.

4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.

5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.

6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.

7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.

8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).

9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep" 1897, April.

10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen" [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand" — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos" (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie", herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück“ [1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen [2], P. de Lagarde [3], Fr. Müller [4], Hübschmann [5], von Emin [6], Isahak Haruthjunian [7], Paronian [8], Dr. N. Taghawarian [9], Norair Buzandatzi [10].

---

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule“ im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge“ nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule“ genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter“; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

---

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.

2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.

3) G.G.A. 1883 S. 281.

4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.

5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.

6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.

7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.

8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).

9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep“ 1897, April.

10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen“ [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand“ — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos“ (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie“, herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück"[1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

# Drittes Kapitel.

## Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule" im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge" nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule" genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter"; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.
2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.
3) G.G.A. 1883 S. 281.
4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.
5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.
6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.
7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.
8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).
9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep" 1897, April.
10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen“ [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand“ — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos“ (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie“, herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück"[1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

---

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule" im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge" nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule" genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter"; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

---

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.

2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.

3) G.G.A. 1883 S. 281.

4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.

5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.

6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.

7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.

8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).

9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep" 1897, April.

10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen“ [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand“ — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos“ (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie“, herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück"[1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule" im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge" nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule" genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter"; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

---

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.

2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.

3) G.G.A. 1883 S. 281.

4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.

5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.

6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.

7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.

8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).

9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep" 1897, April.

10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen“ [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand“ — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos“ (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie“, herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück"[1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule" im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge" nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule" genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter"; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.

2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.

3) G.G.A. 1883 S. 281.

4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.

5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.

6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.

7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.

8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).

9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep" 1897, April.

10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen" [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand" — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos" (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie", herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück“[1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

---

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule“ im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge“ nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule“ genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter“; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

---

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.
2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.
3) G.G.A. 1883 S. 281.
4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.
5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.
6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.
7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.
8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).
9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep“ 1897, April.
10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen" [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand" — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos" (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie", herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück“[1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

---

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule“ im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge“ nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule“ genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter“; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

---

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.

2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.

3) G.G.A. 1883 S. 281.

4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.

5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.

6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.

7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.

8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).

9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep“ 1897, April.

10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen“ [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand“ — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos“ (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie“, herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück"[1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule" im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge" nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule" genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter"; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.

2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.

3) G.G.A. 1883 S. 281.

4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.

5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.

6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.

7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.

8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).

9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep" 1897, April.

10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen" [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand" — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos" (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie", herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück"[1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

---

# Drittes Kapitel.

## Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule" im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge" nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule" genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter"; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

---

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.

2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.

3) G.G.A. 1883 S. 281.

4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.

5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.

6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.

7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.

8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).

9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep" 1897, April.

10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen“ [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand“ — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos“ (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie“, herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück"[1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

---

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule" im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge" nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule" genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter"; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

---

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.

2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.

3) G.G.A. 1883 S. 281.

4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.

5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.

6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.

7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.

8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).

9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep" 1897, April.

10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen" [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand" — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos" (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie", herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück"[1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule" im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge" nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule" genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter"; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

---

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.

2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.

3) G.G.A. 1883 S. 281.

4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.

5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.

6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.

7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.

8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).

9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep" 1897, April.

10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen“ [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand“ — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos“ (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie“, herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).

worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück"[1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

---

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule" im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge" nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule" genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter"; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

---

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.

2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.

3) G.G.A. 1883 S. 281.

4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.

5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.

6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.

7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.

8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).

9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep" 1897, April.

10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen“ [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand“ — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos“ (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie“, herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück“ [1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen [2], P. de Lagarde [3], Fr. Müller [4], Hübschmann [5], von Emin [6], Isahak Haruthjunian [7], Paronian [8], Dr. N. Taghawarian [9], Norair Buzandatzi [10].

---

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule“ im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge“ nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule“ genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter“; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

---

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.

2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.

3) G.G.A. 1883 S. 281.

4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.

5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.

6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.

7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.

8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).

9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep“ 1897, April.

10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen“ [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand“ — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos“ (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie“, herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück"[1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

---

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule" im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge" nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule" genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter"; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.
2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.
3) G.G.A. 1883 S. 281.
4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.
5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.
6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.
7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.
8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).
9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep" 1897, April.
10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen" [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand" — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos" (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie", herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück" [1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen[2], P. de Lagarde[3], Fr. Müller[4], Hübschmann[5], von Emin[6], Isahak Haruthjunian[7], Paronian[8], Dr. N. Taghawarian[9], Norair Buzandatzi[10].

## Drittes Kapitel.

### Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule" im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge" nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule" genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter"; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.

2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.

3) G.G.A. 1883 S. 281.

4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.

5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.

6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.

7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.

8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).

9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep" 1897, April.

10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Die Gefahr, die dem religiösen und nationalen Leben der Armenier drohte, war also sehr groß, und sie erklärt zur Genüge, daß man nach einem durchgreifenden Heilmittel suchte. Mesrop Maschtotz glaubte ein solches gefunden zu haben. Er kam zu der Überzeugung: nur die Schaffung armenischer Schriftzeichen und eine dadurch ermöglichte Übersetzung der Bibel ins Armenische können Kirche und Volk retten! Die Aufstellung eines nationalen Alphabets war für ihn nur ein Mittel zum Zweck, ein Weg zum nächsten Ziel, dem einer Bibelübersetzung. „Die armenische Litteratur verdankt ihre Entstehung dem Bestreben Sahak's und Mesrop's, ihrem Volke eine eigene Quelle christlicher Bildung zu schaffen" [1].

Zur Ausführung seines ersten Planes, der Schaffung eines armenischen Alphabets, begab sich Mesrop Maschtotz, nachdem andere Versuche in seinem Vaterlande mißlungen waren, mit mehreren seiner Schüler nach Syrien. Hier kam er nach längerem Bemühen an sein lang ersehntes Ziel. Die größte Tat für die Kulturentwicklung der armenischen Nation war geschehen (406 n. Chr.). Ob M. Maschtotz das ganze Alphabet oder nur einen Teil neu „erfand" — welch letzteres wohl das wahrscheinlichere ist —, das ist eine Frage für sich, die uns hier nicht weiter interessiert. Sicher ist auf jeden Fall, daß die Armenier noch zu Mesrop Maschtotz' Zeit und früher keine nationale Literatur, weder in eigner noch in fremder Schrift hatten. Bis jetzt ist nichts, nicht eine Zeile von einer vermeintlichen vormesropianischen armenischen Literatur — in einheimischen oder fremden Schriftzeichen — entdeckt worden. „Was etwa in Armenien in älterer Zeit geschrieben worden ist, mußte in Ermangelung einer armenischen Schrift in fremder d. h. persischer, syrischer oder griechischer Schrift und Sprache geschrieben sein, da keine dieser drei Schriftarten zur Wiedergabe der armenischen Sprache tauglich war... Also hat es vor Mesrop eine armenische Litteratur in nationaler Sprache nicht gegeben, sie ist vielmehr erst durch Mesrop ermöglicht, durch ihn und den Katholikos Sahak (gestorben im J. 439) begründet

---

der Geistlichkeit als auch unter den Regierenden. Die Könige Tiran und Pap, zusammen mit dem anderen Geschlechte armenischer Katholici — dem des Albianos —, strebten Armenien vom griechischen Einfluß frei zu machen und der armenischen Kirche eine nationale, vom Griechentum freie Richtung zu geben, was ja auch später geschah. Hierauf können wir nicht näher eingehen.

1) Hübschmann, Ebenda. S. VI. — „Die Erfindung (der armen. Schrift) hatte also denselben Anlaß wie die Aufstellung des gotischen und slavischen Alphabets durch Wulfila und Kyrillos" (Justi im „Grundriß der iranischen Philologie", herausg. von W. Geiger und E. Kuhn, Bd. II. Straßburg 1896—1904, S. 528).



worden und geht in ihren Anfängen nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück“ [1]. Über die Entstehung der armenischen Schrift vgl. die Arbeiten von Gardthausen [2], P. de Lagarde [3], Fr. Müller [4], Hübschmann [5], von Emin [6], Isahak Haruthjunian [7], Paronian [8], Dr. N. Taghawarian [9], Norair Buzandatzi [10].

# Drittes Kapitel.

## Die Übersetzer.

Durch die folgenschwere Tat der Erfindung armenischer Buchstaben wurde das armenische Volk auf die Bahn christlicher Geistesentwicklung geführt. Zugleich wurde der Grund zu einer nationalen Literatur gelegt und bald ein verhältnismäßig beachtenswertes Schrifttum geschaffen; viele Werke griechischer und syrischer Kirchenväter wurden mit Fleiß und Sorgfalt ins Armenische übertragen. Es entstand eine „Schule“ im besten Sinn des Wortes. An ihrer Spitze standen zwei Männer, die Koriun „Zwillinge“ nennt und deren Freundschaft er mit derjenigen des Paulus und des Timotheus vergleicht. Ihre Schule wird auch mit Recht die „Übersetzerschule“ genannt; denn Übersetzungsliteratur war es, die in jener Zeit besonders blühte. Man nennt diese Periode des armenischen Geisteslebens treffend „Das goldene Zeitalter“; denn zu keiner anderen Zeit weist die armenische Geistesgeschichte eine ähnlich großartige Rührigkeit auf.

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, die Geschichte dieses Zeitalters darzustellen. Es scheint mir aber unerläßlich, wenigstens zu versuchen, das Leben und Wirken der Häupter der Übersetzungsschule und Hauptübersetzer der heiligen Schrift, Sahak und Mesrop

1) Hübschmann, Armenische Grammatik, S. V f.
2) In Z.D.M.G. XXX, S. 74 ff.
3) G.G.A. 1883 S. 281.
4) W.Z.K.M. II (1888), S. 245 ff.
5) Z.D.M.G. XXX, S. 62 ff.
6) L'Alphabet arménien (französ. Übersetzung aus dem Russischen). Paris 1865.
7) Die Schrift der Armenier (armen.). Tiflis, 1892.
8) Handess 1896, S. 72 ff. (armen.).
9) Die Entstehung der armenischen Buchstaben (armen.) Wien, 1895; vgl. dazu Meneweschian, im Handess 1896, S. 213 ff. (armen.), P. B. Sargissian, im „Bazmawep“ 1897, April.
10) Koriun und seine Übersetzungen (armen.). Tiflis 1900.

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt [1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron [2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

---

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք թղթոց“ [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մ՝աշթոց, Մ՝աշտոց, Մ՝աժտոց oder Մ՝աշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort *μαστός* ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor.“ [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25ff.) leitet ihn von dem Wort մաշտուել (= kahl werden; daher nach ihm մաշտուոց = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann (“Die altarmenischen Personennamen“ im „Festgruß an R. von Roth“, Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat“ 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

---

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց“ [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մածտոց oder Մաշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort μαστός ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor.“ [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25ff.) leitet ihn von dem Wort մաշտել (= kahl werden; daher nach ihm մաշտոց = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann (“Die altarmenischen Personennamen“ im „Festgruß an R. von Roth“, Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind Μαστούβιος (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und Μαστήντζης (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat“ 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

---

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց" [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մածտոց oder Մաշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort μαστός ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor." [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25 ff.) leitet ihn von dem Wort մաշտել (= kahl werden; daher nach ihm մաշտոց = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann ("Die altarmenischen Personennamen" im „Festgruß an R. von Roth", Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat" 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

---

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց" [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մ՛աշթոց, Մ՛աշտոց, Մ՛աժտոց oder Մ՛աշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort *μαστός* ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor." [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25ff.) leitet ihn von dem Wort *մաշտուել* (= kahl werden; daher nach ihm *մաշտուոց* = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann ("Die altarmenischen Personennamen" im „Festgruß an R. von Roth", Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat" 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց“ [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մածտոց oder Մաշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort *μαστός* ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor.“ [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25ff.) leitet ihn von dem Wort մաշտուել (= kahl werden; daher nach ihm մաշտուոց = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann (“Die altarmenischen Personennamen“ im „Festgruß an R. von Roth“, Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat“ 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց" [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մա՛շթոց, Մա՛շտոց, Մա՛ժտոց oder Մա՛շդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort *μαστός* ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor." [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25 ff.) leitet ihn von dem Wort մաշտուել (= kahl werden; daher nach ihm մաշտուոց = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann ("Die altarmenischen Personennamen" im „Festgruß an R. von Roth", Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat" 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

---

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց“ [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մածտոց oder Մաշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort *μαστός* ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor.“ [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25ff.) leitet ihn von dem Wort *մաշտ-ել* (= kahl werden; daher nach ihm *մաշտ-ոց* = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann (“Die altarmenischen Personennamen“ im „Festgruß an R. von Roth“, Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat“ 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

---

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց“ [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մածտոց oder Մաշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort μαστός ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor.“ [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25ff.) leitet ihn von dem Wort մաշտ‿ել (= kahl werden; daher nach ihm մաշտ‿ոց = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann (“Die altarmenischen Personennamen“ im „Festgruß an R. von Roth“, Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind Μαστούβιος (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und Μαστήντζης (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat“ 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

---

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց“ [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մածտոց oder Մաշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort *μαστός* ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor.“ [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25 ff.) leitet ihn von dem Wort մաշտ֊ել (= kahl werden; daher nach ihm մաշտ֊ոց = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann (“Die altarmenischen Personennamen“ im „Festgruß an R. von Roth“, Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat“ 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

---

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց" [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մածտոց oder Մաշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort *μαστός* ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor." [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25 ff.) leitet ihn von dem Wort մաշտել (= kahl werden; daher nach ihm մաշտոց = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann ("Die altarmenischen Personennamen" im „Festgruß an R. von Roth", Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat" 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

---

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց“ [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մաժտոց oder Մաշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort *μαστός* ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor.“ [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25ff.) leitet ihn von dem Wort մաշտուել (= kahl werden; daher nach ihm մաշտուոց = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann ("Die altarmenischen Personennamen“ im „Festgruß an R. von Roth“, Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat“ 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

---

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց“ [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մաժտոց oder Մաշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort *μαστός* ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor.“ [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25 ff.) leitet ihn von dem Wort *մաշտ-ել* (= kahl werden; daher nach ihm *մաշտ-ոց* = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann (“Die altarmenischen Personennamen“ im „Festgruß an R. von Roth“, Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat“ 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց“ [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մաժտոց oder Մաշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort *μαστός* ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor.“ [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25 ff.) leitet ihn von dem Wort *մաշտւել* (= kahl werden; daher nach ihm *մաշտւոց* = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann (“Die altarmenischen Personennamen“ im „Festgruß an R. von Roth“, Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat“ 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

---

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց" [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մածտոց oder Մաշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort *μαστός* ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor." [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25 ff.) leitet ihn von dem Wort *մաշտ‿ել* (= kahl werden; daher nach ihm *մաշտ‿ոց* = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann ("Die altarmenischen Personennamen" im „Festgruß an R. von Roth", Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat" 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

---

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց" [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մածտոց oder Մաշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort *μαστός* ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor." [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25 ff.) leitet ihn von dem Wort մաշտուել (= kahl werden; daher nach ihm մաշտուոց = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann ("Die altarmenischen Personennamen" im „Festgruß an R. von Roth", Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat" 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

---

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց“ [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մածտոց oder Մաշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort *μαστός* ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor.“ [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25 ff.) leitet ihn von dem Wort *մաշտ‿ել* (= kahl werden; daher nach ihm *մաշտ‿ոց* = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann ("Die altarmenischen Personennamen" im „Festgruß an R. von Roth“, Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat“ 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

---

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց“ [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մաժտոց oder Մաշղոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort *μαστός* ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor.“ [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25 ff.) leitet ihn von dem Wort մաշտ‿ել (= kahl werden; daher nach ihm մաշտ‿ոց = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann ("Die altarmenischen Personennamen“ im „Festgruß an R. von Roth“, Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat“ 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop"[1], sondern von einer „Übersetzerschule" zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

---

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց“ [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մածտոց oder Մաշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort μαστός ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor.“ [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25ff.) leitet ihn von dem Wort մաշտուել (= kahl werden; daher nach ihm մաշտուոց = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann (“Die altarmenischen Personennamen“ im „Festgruß an R. von Roth“, Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat“ 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt [1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron [2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց“ [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մածտոց oder Մաշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort *μαστός* ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor.“ [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25ff.) leitet ihn von dem Wort մաշտուել (= kahl werden; daher nach ihm մաշտուոց = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann ("Die altarmenischen Personennamen“ im „Festgruß an R. von Roth“, Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat“ 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց“ [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մաժտոց oder Մաշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort *μαστός* ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor.“ [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25 ff.) leitet ihn von dem Wort մաշտել (= kahl werden; daher nach ihm մաշտոց = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann (“Die altarmenischen Personennamen“ im „Festgruß an R. von Roth“, Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat“ 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

---

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

---

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց“ [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մածտոց oder Մաշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort *μαστός* ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor.“ [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25 ff.) leitet ihn von dem Wort մաշտուել (= kahl werden; daher nach ihm մաշտուոց = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann ("Die altarmenischen Personennamen“ im „Festgruß an R. von Roth“, Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat“ 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

---

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց“ [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մաժտոց oder Մաշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort *μαστός* ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor.“ [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25 ff.) leitet ihn von dem Wort մաշտուել (= kahl werden; daher nach ihm մաշտուոց = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann ("Die altarmenischen Personennamen“ im „Festgruß an R. von Roth“, Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat“ 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

---

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք թղթոց“ [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մաժտոց oder Մաշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort *μαστός* ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor.“ [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25 ff.) leitet ihn von dem Wort մաշտ֊ել (= kahl werden; daher nach ihm մաշտ֊ոց = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann (“Die altarmenischen Personennamen“ im „Festgruß an R. von Roth“, Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat“ 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց“ [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մաժտոց oder Մաշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort *μαστός* ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor.“ [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25ff.) leitet ihn von dem Wort մաշտուել (= kahl werden; daher nach ihm մաշտուոց = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann ("Die altarmenischen Personennamen“ im „Festgruß an R. von Roth“, Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat“ 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

---

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց“ [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մաշթոց, Մաշտոց, Մածտոց oder Մաշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort μαστός ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor.“ [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25ff.) leitet ihn von dem Wort մաշտ-ել (= kahl werden; daher nach ihm մաշտ-ոց = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann (“Die altarmenischen Personennamen“ im „Festgruß an R. von Roth“, Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat“ 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Maschtotz, zu schildern. Über die andern Übersetzer wissen wir ja leider nur wenig und von einigen sind uns gar nur die Namen überliefert.

Fraglich ist, welchem von den zwei Männern die erste Stelle gebührt, Sahak oder Mesrop Maschtotz. Von der modernen Kritik wird teilweise ohne weiteres Mesrop Maschtotz als das Haupt der Übersetzerschule bezeichnet. Soweit es sich um die Vervollkommnung des armenischen Alphabets handelt, ist es nun richtig, daß Mesrop Maschtotz dabei die Hauptrolle gespielt hat; er kam auf den Gedanken, eine nationale Schrift zu schaffen, und hat ihn auch ohne Sahaks Mitwirkung ausgeführt. Was aber die Übersetzung der heiligen Schrift anlangt, so hat Mesrop Maschtotz dabei keineswegs mehr geleistet als Sahak. Denn wenn auch Lazars Ansicht, wonach Sahak allein die Schrift übersetzt haben soll, als einseitig beiseite gelassen werden kann, so hören wir doch von Koriun (und Moses von Khorene), daß beide, Sahak und Mesrop Maschtotz, in gleicher Weise an der Arbeit beteiligt gewesen sind, ja es wird Sahak sogar die Leitung zugewiesen. Auf keinen Fall aber hat Sahak weniger geleistet als Mesrop Maschtotz. Und es ist deshalb richtiger, nicht von einer „Schule des Mesrop“[1], sondern von einer „Übersetzerschule“ zu sprechen, an deren Spitze Sahak und Mesrop Maschtotz zugleich standen. Die Fäden der ganzen Arbeit liefen dann in der Hand Sahaks als des derzeitigen Katholikos zusammen.

Sahak[2] (Սահակ, auch Իսահակ genannt) war der letzte aus dem Hause Gregors auf dem armenischen Patriarchenstuhl[3]. Diesem Hause verdankt das armenische Volk seine nationale Kirche, ihre erste Entwicklung und Blüte.

Im Jahre 389—390 bestieg Sahak den Patriarchenstuhl[4], den er 51 Jahre innehatte[5]. Er war aus der griechischen Schule hervorgegangen und hatte die griechische Sprache und Literatur[6], aber wohl auch Syrisch und Persisch studiert. Als ein Freund griechischer Bildung erschien er den Persern verdächtig; er wurde deshalb verfolgt und ihm in Persisch-Armenien jede religiöse und kulturelle Tätigkeit verboten. Er wurde schließlich sogar abgesetzt und statt seiner ein Syrer zum armenischen

---

1) So P. Vetter in: Nirschl, Patrologie Bd. III (1885), S. 215.

2) Mit dem Beinamen Parthew (der Parther).

3) Die Katholici der armenischen Kirche pflegten bis auf Sahak verheiratet zu sein; auch vererbte sich in der Regel der Katholikat.

4) Das genaue Jahr seiner Geburt ist unbekannt.

5) Vgl. Moses, Geschichte III, 67.

6) Vgl. Lazar, Geschichte I, 10.

Katholikos gemacht. Später wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er starb im Jahre 439 in hohem Alter und wurde in Aschtischat in Taron beigesetzt[1]. Über seine Beteiligung an der Bibelübersetzung sind wir nur ganz im allgemeinen unterrichtet; welche Bücher er übersetzt hat, wissen wir nicht genau. Nur von den Büchern der Chronik und den Propheten wird berichtet, daß ihre Übersetzung von Sahak herrührt.

Mesrop Maschtotz stammte aus dem Dorfe Hatzekatz im Kreise Taron[2]. Sein Vater hieß Wardan; sein Geburtsjahr ist etwa das

1) Koriun S. 42; Lazar I, 18; Moses III, 67.

2) Koriun S. 13; Lazar I. 10; Moses III, 47. — Mesrop wird er gewöhnlich von Moses (der auch einmal [II, 10] den Namen Maschtotz hat) und in Klein-Koriun (in letzterem auch Mesrob, Mesrowb) genannt; Koriun und Lazar, auch andere ältere Schriftsteller, wie Proklus (s. Zarbhanalian, Catalogue S. 664), „Գիրք Թղթոց“ [= Buch der Briefe] Tiflis 1901, S. 1. 9. 180. 220. 296, Ukhtanes, Etschmiadsin 1871, S. 84, Anania Sanahnetzi (vgl. Handess, 1904 S. 89). nennen ihn Maschtotz (Մ՝աշթոց, Մ՝աշտոց, Մ՝ածտոց oder Մ՝աշդոց). Diesen Namen leitet Garagaschian (Krit. Gesch. Tiflis, 1895. III. 193; IV, 22) von dem griechischen Wort *μαστός* ab. Gr. Chalateanz („Die armen. Arschakiden in der Gesch. Mos. v. Khor.“ [russ.] Moskau 1903, § 319. Vgl. Handess 1904, S. 25 ff.) leitet ihn von dem Wort մաշտուել (= kahl werden; daher nach ihm մաշտուոց = der Kahlköpfige) ab. Die erste Ableitung ist jedenfalls unmöglich. Hübschmann ("Die altarmenischen Personennamen" im „Festgruß an R. von Roth“, Stuttgart 1893, S. 100) hat gewiß Recht, wenn er die Ableitung des Namens für unsicher hält. Auffallende Varianten des Namens, die aber nur geeignet sind, dessen Etymologie noch mehr zu verdunkeln, sind *Μαστούβιος* (Photius, Bibl. ed Bekker 63b 35.) und *Μαστήντζης* (Combefis, Auctarium Bibl. Patrum II, p. 290). Wie man nun auch den Namen Maschtotz zu erklären hat — was ja für unsere Aufgabe nicht von Wichtigkeit ist — eins scheint mir betont werden zu müssen: der große Armenier aus dem Dorfe Hatzekatz hat sicher allgemein den Namen Maschtotz geführt und nicht den Namen Mesrop, unter dem er allgemein bekannt geworden ist, sowohl bei den Armeniern als auch bei den Fremden. Der älteste und zeitgenössische Biograph des Mannes, Koriun, nennt ihn nur Maschtotz, ebenso auch Lazar von Parpi. Das die Erfindung des armenischen Alphabets berichtende Stück bei Lazar (I, 10. S. 15), welches wir wörtlich auch bei Moses vorfinden (III, 52. 53), gebraucht zwar den Namen Mesrop. Allein G. Ter-Mekertschian hat endgültig bewiesen (vgl. „Ararat“ 1901, No. 11—12), daß dieses Stück bei Lazar eine Interpolation aus Moses ist. Und mit Recht haben es daher die neuesten Herausgeber des Lazar aus dem Texte gestrichen und nur unten in einer Anmerkung gebracht (S. 15). Der spätere Moses von Khorene und ihm nachahmend auch andere brauchen statt Maschtotz Mesrop. Übrigens nennt ihn Moses selbst einmal, wenn auch nur beiläufig, Maschtotz (Gesch. II, 10). Wir müssen also unbedingt dem Namen Maschtotz sein Erstgeburtsrecht zurückgeben. Das tut auch Prof. Gr. Chalateanz in seinem neuesten Buch (Die armenischen Arschakiden S. 317 ff.).

Jahr 360. Von seiner Kindheit an befleißigte er sich des Studiums der griechischen Sprache und Literatur, aber auch des Syrischen und Persischen[1]. Sein Weg führte ihn zuerst an den Königshof des Arschakiden Khosrow III., dem er während dessen erstmaliger Regierung (386—392) als Sekretär diente[2]. Er erwarb sich hier auch in „weltlichen und militärischen Angelegenheiten“[3] hervorragende Kenntnisse, die ihm später zustatten kamen.

Jedoch fand in dieser Tätigkeit das Streben seines Geistes keine Befriedigung. Er fing an, sich mit religiösen Dingen zu beschäftigen und die heilige Schrift zu studieren[4]. Er verließ dann seine Stellung am Hofe und wurde Mönch (im Jahre 395)[5]. Als seine Wirksamkeit im Distrikt Golthn, den er für das Christentum gewinnen wollte, erfolglos blieb, ward er auf den Umstand aufmerksam, der der Grund seines Mißerfolges war: Es fehlte eine Bibel in der Landessprache[6]. Das führte ihn zunächst zur Aufstellung eines, oder zur Vervollkommnung des nationalen Alphabets. Nachdem ihm das gelungen war, begab er sich zum zweiten Male nach Golthn, dehnte seine Tätigkeit auch auf das Nachbarland Siunikh oder Sisakan[7] aus und

---

Woher stammt nun aber der Name Mesrop? Hat ihn Moses einfach erfunden, oder ihn vorgefunden? Diese Frage ist nicht zu entscheiden. Es könnte ja wohl sein, daß Maschtotz zugleich den zweiten Namen Mesrop geführt hätte, was auch dem Moses bekannt gewesen sein könnte. Aber da uns andererseits die bedauerliche Vorliebe des Moses dafür, seine Quellen nach Belieben stark zu verändern und zu verfälschen, sogar Erzählungen zu erdichten, wohl bekannt ist, und wir wissen, daß er auch grade mit Namen nicht allzu gewissenhaft umgeht, so haben wir auch ein Recht dazu, gegen den Namen Mesrop bei Moses mißtrauisch zu sein. Wir halten es jedoch gleichwohl für zweckmäßig, die beiden Namen zusammen — Mesrop Maschtotz — im Gebrauche zu behalten. Der Name Mesrop hat sich ja so sehr eingebürgert, daß es nicht leicht sein dürfte, ihn wieder zu beseitigen.

1) Nach Moses von Khorene (III, 47; vgl. Kl. Bibl. VI, 83. 110) soll Maschtotz zu den Füssen Nerses' des Großen seine Anfangsbildung genossen haben, was ja an sich gar nicht unwahrscheinlich ist.

2) Koriun S. 13 f.; Lazar I, 10; Moses III, 47.

3) Koriun S. 13 f.; Lazar I, 10; Moses III, 47.

4) Koriun S. 14.

5) Koriun S. 14 f.; Lazar I, 10; Moses III, 47.

6) Vgl. oben S. 21 ff.

7) Sisakan oder Siunikh (vgl. J. Marquart: Ērānšahr nach der Geographie des Ps. Moses Xorenac̒i [= Abhandl. der Königl. Gesell. der Wissenschaften zu Göttingen, phil.-histor. Klasse. N.F. Bd. III] Berlin 1901, S. 120 ff.; H. Hübschmann: Die altarmenischen Ortsnamen, in den Indogerm. Forsch. Bd. 16, Straßburg 1904, S. 263 ff.) ist eine Provinz des alten Armenien, welche oft politisch und kirchlich in gewissem Grade selbständig gewesen ist. Koriun (S. 24) sagt, Mesrop Maschtotz sei, um Mission zu treiben, von

gründete dort viele Klöster und Schulen. Die Bewohner der Gegend erzog er wie ein Vater, in einer solchen Weise, daß er „sogar aus jenen wilden Leuten Bischöfe heranbilden konnte“ [1].

Mesrop Maschtotz begab sich auch nach den Nachbarländern Armeniens, Georgien (Iberien) und Albanien, um auch ihnen den Segen des Christentums zu bringen. In Georgien [2] stellte er das georgische Schriftsystem auf und gründete er zahlreiche Schulen; in dem König Bakur und dem Bischof Moses von Georgien fand er treue Helfer, und als er das Land verließ, blieben zwei seiner Schüler zurück, um die Weiterentwicklung des Werkes zu überwachen. In Albanien [3] entfaltete er eine noch segensreichere Tätigkeit. Er studierte die Sprachlaute der Albaner, schuf auch für dieses Volk ein nationales Alphabet und gründete Schulen. Auch hier fand er in seiner Tätigkeit Unterstützung, und zwar vor allem bei dem albanischen König Arswagh (Արսվաղ) und dem Landesbischof Jeremias [4]. Der Letztere unternahm die Übersetzung der Bibel in seine albanische Muttersprache und führte sie glücklich zu Ende [5]. So „wurde das wilde, eitle und tierische Volk der Albaner kundig der Propheten, Apostel und des Evangeliums“ [6].

Bei alledem vergaß M. Maschtotz seines eignen Vaterlandes selbstverständlich nicht. Er pflegte fortwährend von einem Orte zum andern zu wandern und zu predigen. „So erfüllte er alle mit dem Evangelium“ [7]. Seine Hauptarbeitsgebiete waren die Bezirke Golthn, Siunikh, Gardman und Gugarkh. In allen Gegenden gründete er Schulen, in denen zahlreiche Kinder ihre Bildung genossen [8]; seine ältesten Schüler waren an ihnen als Lehrer tätig. Für alle war er ein Vater:

---

Golthn in das Land Siunikh gekommen, wo ähnliche Ketzereien wie in Golthn verbreitet gewesen wären. Es ist demnach unrichtig, die zwei Gebiete zu éinem machen zu wollen oder zu sagen, Zacharias Rhetor verstehe unter Sisakan das Gebiet Golthn (so Gelzer in den Anmerkungen zu Zacharias Rhetor S. 381). Sisakan ist die persische Bezeichnung für Siunikh (vgl. Marquart und Hübschmann, an den o. a. O.

1) Koriun S. 24.

2) Armen. Wirkh (Վիրք) oder Wrastan (Վրաստան). — Vgl. Koriun S. 25; Moses III, 54. — Über die georgische Bibel s. Prof. Marr bei Ter-Mowsessian a. a. O. S. 48f.; Conybeare im Americ. Journ. of Theol. 1897, Nr. 4; Marr im „Kawkazsky Wjestnik“ (russ.) Tiflis, 1902, Nr. 3.

3) Armen. Aghwankh (Աղվանք). Über Albanien vgl. A. Manandian, Beiträge zur alban. Geschichte (Jenaer Dissert.) Leipzig 1897.

4) Koriun S. 30; Moses III, 54.

5) Koriun S. 31. 6) Ebenda S. 31.

7) Ebenda S. 26.

8) Vgl. Koriun S. 19. 29. 31. 32; Moses III, 47. 58. 60.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Զանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „՝Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes"[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „. . . Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ . . .“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.



im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“ [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Զանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրեւ զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz’ literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz’ Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրեւ զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“ [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz’ literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Չանգլի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրեւ զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz’ Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz’ literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „*Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր*“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz’ Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „. . . Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ . . .“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz’ literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz’ Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Waghar-schapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz’ literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Աւանդէր ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz’ Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz’ literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Ջանդլի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz’ Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Զանգլի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրեւ զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“ [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „՝Չանգլի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրեւ զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Waghar-schapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“ [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „՝Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz’ literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Զանգի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրեւ զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz’ Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz’ literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „*Ջանգլի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր*“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz’ Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „. . . Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ . . .“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“ [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „*Զանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր*“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“ [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „*Ջանդլի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր*“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „. . . Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ . . .“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Չանգլի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Չանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „՛Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz’ literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Ուանդէ ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz’ Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Աւանդէ ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրեւ զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“ [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Waghar-schapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Զանղի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz’ literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Վանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz’ Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz’ literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit[2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden[3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben[4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius[5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Չանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրեւ զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz’ Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz’ literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրեւ զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz’ Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „՝Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“ [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Ուանգլի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Զանգէ ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրեւ զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Զանգի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz’ literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Զանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրեւ զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz’ Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“ [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրեւ զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Աւանդէր ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրեւ զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz’ literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz’ Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz’ literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz’ Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Չանգլի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“ [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Զանգլի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „. . . Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ . . .“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“ [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Ջանալի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „*Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր*“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“ [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրեւ զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes" [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen".

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Քանզի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Waghar-schapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“ [5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „Ջանալի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրև զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

„Er lehrte nicht wie einer, der seinen Beruf wie ein Handwerker ausübt, sondern wie einer, der als ein Apostel seinen Schülern den Geist einflößt“ [1].

Was Mesrop Maschtotz' literarische Tätigkeit betrifft, so ist vor allem die Bibelübersetzung zum Teil sein Werk. Zwar wissen wir nur speziell vom Buch der Sprüche, daß er es zusammen mit seinen Schülern Johann und Joseph in Mesopotamien ins Armenische übersetzt hat; welche Bücher er aber außerdem noch übersetzt hat, ist uns nicht bekannt.

Mesrop Maschtotz ist aber auch sonst noch literarisch tätig gewesen. Aus Byzanz brachte er viele Schriften der Kirchenväter mit [2] und begann, sie zu übersetzen. Er verfaßte auch Homilien und Reden [3]. Zum Zweck der Belehrung hat er zahlreiche Briefe an verschiedene Gemeinden Armeniens geschrieben [4]. Ihm verdanken wir ferner die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius [5]. Auch einige in der armenischen Liturgie gebräuchliche Lieder und Gebete werden von der Tradition ihm zugeschrieben.

Nach dem Tode seines Herzensfreundes, des Katholikos Sahak, wurde Mesrop Maschtotz dessen Nachfolger und Oberhaupt der armenischen Kirche. Nur sechs Monate bekleidete er dies hohe Amt;

---

1) Mos. III, 60: „*Չանգլի ոչ որպէս արուեստ ուսուցանէր, այլ իբրեւ զհոգի առաքելաբար աշակերտելոցն տայր*“.

2) Koriun S. 29.

3) Koriun S. 35. Uns ist aber keine Sammlung von Reden und Homilien erhalten, die M. Maschtotz' Namen trüge. P. Vetter (bei J. Nirschl, Lehrbuch d. Patrol. Bd. III, S. 219) schreibt die den Namen Gregors tragende Homiliensammlung (gedruckt Konstantinopel 1737, Venedig 1838, Etschmiadsin 1894; Neumann [Versuch einer Geschichte der armen. Literatur, Leipzig 1836, S. 15] bemerkt, daß diese Reden Gregors handschriftlich auch in griechischer Sprache und zwar zu Paris in der National-Bibliothek vorhanden seien) Mesrop zu, indem er sich auf die o. citierten Worte Koriuns stützt. Diese Meinung scheint auch mir nicht ganz unbegründet: 1. nämlich gab es zur Zeit Gregors überhaupt kein armenisches Schrifttum; 2. wissen die Schriftsteller des 5. Jahrhunderts nichts von einer schriftstellerischen Tätigkeit Gregors zu berichten; 3. sprechen bei manchen von jenen Homilien innere Gründe dafür, daß sie erst im 5. Jahrhundert entstanden sind. Freilich plädiert dies noch nicht direkt gerade für Mesrops Autorschaft.

4) Koriun S. 35.

5) Moses II, 10: „... Die Kirchengeschichte des Eusebius, die der selige Mesrop ins Armenische übersetzen ließ ...“ S. Erwin Preuschen, Eusebius Kirchengeschichte, Buch VI und VII, aus dem Armenischen übersetzt. Leipzig, 1902 (in Gebhardts u. Harnacks Texten und Untersuch.). S. dazu meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, Etschmiadsin 1903 April, S. 373 ff.

im Jahre 440[1] starb er in seiner Residenz Etschmiadsin (Wagharschapat). Sein Leib wurde nicht weit von Etschmiadsin im Dorfe Oschakan beigesetzt[2].

Ein reichgesegnetes Leben! Leider müssen wir aber auch berichten, daß er in seinem Missionseifer zu weit gegangen ist und in Armenien Ketzerverfolgungen veranstaltet hat. Zu seiner Zeit war die Sekte der Barbarianer oder Borborianer in Armenien verbreitet[3]. Mesrop Maschtotz versuchte, diese Ketzer zu bekehren, und verfuhr deshalb anfangs milde mit ihnen. Als aber alle Belehrungs- und Ermahnungsversuche erfolglos blieben, wandte er Gewalt an: Schläge, strenge Bestrafungen, Kerker. Und als auch dies nichts fruchtete, scheute er auch vor dem Äußersten nicht zurück: die Ketzer wurden lebendig verbrannt, um dadurch die Ketzerei aus der Welt zu schaffen[4].

Wir sehen also, daß der Fanatismus auch einem Manne wie Mesrop Maschtotz nicht unbekannt war. Seine Ketzerverfolgungen sind nicht milder gewesen als die Christenverfolgungen der Heiden. Auf der großen Schöpfung Mesrop Maschtotz' ruht nun einmal dieser Schatten: wie seine Bibelübersetzung die folgenreichste Leistung, so ist die armenische Ketzerverfolgung die schmachvollste Erscheinung, die seine Geschichte kennt.

Mesrop Maschtotz bleibt aber doch einer der Größten des armenischen Volkes, eine hervorragende Persönlichkeit, trotz seiner Fehler. Er verdient es gewiß, wenn Sahak ihn „den Lehrer unseres Landes“[5] nennt, denn er ist tatsächlich der Lehrer Armeniens geblieben, auch für die nach ihm kommenden Generationen.

Moses von Khorene schildert ihn so: „Überhebung und Menschengefälligkeit kannte er nicht. Er war sanft, wohlwollend und gutherzig; er erwies sich vor allen Menschen als geziert mit himmlischen

---

1) Vgl. Koriun S. 44; Lazar I, 19; Moses III, 67.

2) Koriun S. 45; Lazar I, 19; Moses III, 67.

3) Koriun S. 29, vgl. S. 19; Moses IV, 58, vgl. III, 47. 60 (bei M. heißen sie Borboritonen). — Vgl. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenlandes Bd. VII) 1880. Wardapet Dr. Karapet Ter-Mekertschian (Die Paulikianer im byzant. Kaiserreich und verwandte ketzerische Erscheinungen in Armenien. Leipzig 1893, S. 39 ff.) will die Borboritonen mit den Barbelognostikern gleichsetzen.

4) Koriun S. 28 f.; Moses III, 58. — Die Ketzerverfolgung fand hauptsächlich nur in Golthn und im Nachbargebiet Siunikh (Sisakan) statt. Sie führte aber nicht zur Ausrottung der Ketzer. Zacharias Rhetor (Kirchengeschichte, übersetzt von Ahrens und Krüger. Leipzig 1899, S. 253) sagt: „das Land Sisakan . . ein gläubiges Volk, unter dem auch Heiden wohnen“.

5) Moses III, 57.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich" [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վ. ենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich" [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich" [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Ի Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.
2) Geschichte II, Kap. 38.
3) Einleitung usw. S. 143.
4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.
5) S. 34. 6) Moses III, 60.
7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղ̀եւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վ ենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich" [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34.

6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

1) Moses III. 60.
2) Geschichte II, Kap. 38.
3) Einleitung usw. S. 143.
4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.
5) S. 34.
6) Moses III, 60.
7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich" [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich" [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34.

6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich" [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34.

6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich" [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war [1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz' [2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen [3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“ [4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun [5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen [6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand [7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich" [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich"[1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak[2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer[3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene[4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben[5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein[6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil[7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.
2) Geschichte II, Kap. 38.
3) Einleitung usw. S. 143.
4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.
5) S. 34. 6) Moses III, 60.
7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վ՝ենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich" [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz’. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz’ gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich" [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich" [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich" [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich" [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Ի Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich" [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արծան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Ի Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34.

6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich" [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich"[1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak[2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer[3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene[4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben[5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein[6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil[7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich" [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34.  6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich" [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten"[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.
2) Geschichte II, Kap. 38.
3) Einleitung usw. S. 143.
4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat", 1903 Juli, S. 646 ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.
5) S. 34. 6) Moses III, 60.
7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղեւոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Tugenden, als eine Erscheinung wie ein Engel; im Geiste schöpferisch, in der Redeweise herrlich, im Handeln besonnen, am Körper glanzvoll, in seinem Wesen unbeschreiblich, im Rate groß, im Glauben rechtschaffen, in Hoffnung geduldig, in der Liebe aufrichtig, im Lehren unermüdlich“ [1].

Auch für Mesrop Maschtotz gilt das schöne Wort des Moses von Khorene über Sahak [2]: Er, der als ein Sterblicher geboren ward, hat ein unsterbliches Andenken hinterlassen.

Sahak Parthew und Mesrop Maschtotz waren die Häupter der Übersetzerschule. Die Schule hatte noch zahlreiche andere Glieder, Schüler Sahaks und Mesrop Maschtotz'. Man teilt diese Schüler gewöhnlich in zwei Gruppen: ältere und jüngere Übersetzer [3]. Für uns kommen nur einige Vertreter der älteren Gruppe in Betracht, diejenigen nämlich, von denen wir genau wissen, daß sie an der Bibelübersetzung mitgearbeitet haben. Es sind das: Ghewond und Koriun, Joseph und Eznik, Johann (Jowhan) und Ardzan. So paarweise genannt finden wir sie schon bei Moses von Khorene [4].

Alle diese Männer haben zunächst zu den Füßen Sahaks und Mesrop Maschtotz' gesessen. Später begaben sich Joseph und Eznik zu Studienzwecken nach Syrien und von dort nach Byzanz, wo sie ihre Mitschüler antrafen. Von Byzanz brachten sie die griechischen Codices der heil. Schrift mit, die für die zweite Übersetzung als Vorlage dienten. Wir hören kein Wort darüber, welche Bücher die einzelnen Schüler übersetzt haben sollen.

Ghewond (Ղևոնդ) scheint unter seinen Mitschülern eine führende Rolle gespielt zu haben [5]. In den von Mesrop Maschtotz gegründeten Schulen soll er als Leiter tätig gewesen sein [6]. Nach dem Tode seiner Lehrer kam er bald zu hohem Ansehen; er nahm an dem Religionskrieg gegen die Perser (451) teil [7]. Eine Schrift von ihm ist uns nicht erhalten.

Zu Koriun (Կորիւն) vgl. Seite 2 ff.

Joseph Paghnatzi und Johann Ekeghetzatzi (Յովսէփ ի Պաղնական տանէ, Յովհան Եկեղեցացի) waren zusammen mit Mes-

---

1) Moses III, 67. 2) Geschichte III, 67.

3) S. Moses III, 60; Norair Buzandatzi, Koriun und seine Übersetzungen S. 1—35; Zarbhanalian, Gesch. d. altarmenischen Literatur 1897. S. 280 ff.

4) III, 60.

5) S. Koriun S. 27; Moses III, 57.

6) S. Koriun S. 27; Moses III, 66.

7) S. Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 105 und 186 ff.; vgl. Lazar, Geschichte der Armenier II, 38 ff.

rop Maschtotz nach Syrien gegangen; und als Mesrop Maschtotz nach der Aufstellung des armenischen Alphabets die Bibel zu übersetzen begann, mit den Sprüchen anfangend, standen ihm seine beiden Schüler als Mitübersetzer zur Seite.

Ardzan (Արձան). Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er mit den andern in Byzanz war[1]. Lazar erwähnt ihn zusammen mit Koriun als einen unmittelbaren Schüler Mesrop Maschtotz'[2].

Eznik (Եզնիկ). Von ihm wissen wir verhältnismäßig mehr. Er war aus dem Dorfe Koghb in der Provinz Airarat. Zu Studienzwecken begab er sich nach Syrien und nach Byzanz. An der Bibelübersetzung nahm er regen Anteil. Kaulen[3] macht Eznik zum Übersetzer grade des Buches Judith, ohne daß er aber Gründe dafür vorbrächte. Eznik ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Schriftsteller des armenischen goldenen Zeitalters. Von ihm ist uns ein religionsgeschichtlich höchst interessantes Werk erhalten, mit dem Titel „Wider die Sekten“[4]. Eznik macht darin, unter Anwendung großer dialektischer Gewandtheit, den Versuch, die Lehren der Heiden, Perser, der griechischen Philosophen und des Markion zu widerlegen. Die Schrift bekundet ein vielseitiges Wissen, vor allem Kenntnis der griechischen, hebräischen und syrischen Bibel. Sprache und Stil darin sind meisterhaft und können als klassisch gelten. Außer dieser Schrift hat Eznik noch weitere Schriften verfaßt. Koriun[5] erwähnt, daß er zusammen mit Sahak viele Kommentare zur heiligen Schrift ins Armenische übersetzte. Mit dem Übersetzen hatte er schon in Konstantinopel begonnen[6]. Eznik wurde später Bischof von Bagrewand[7].

Das waren die Männer, die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die große Umwälzung im armenischen Geistesleben herbeiführten. Von welcher Bedeutung ihre Tat für die armenische Geistesentwicklung gewesen ist, das eingehend zu erörtern ist nun allerdings hier nicht unsere Aufgabe. Doch müssen wir noch mit ganz wenigen Worten andeuten, welche unmittelbaren Folgen ihre Wirksamkeit gehabt hat.

---

1) Moses III. 60.

2) Geschichte II, Kap. 38.

3) Einleitung usw. S. 143.

4) Եզնկայ Կողբացւոյ Բագրեւանդայ եպիսկոպոսի Եղծ աղանդոց Վենետիկ 1826. Deutsch (eine ausgezeichnete Übersetzung) von J. M. Schmid. Wien 1900. Vgl. darüber meine Anzeige in der Zeitschrift „Ararat“, 1903 Juli, S. 646ff. Französ. (lückenhaft) von Levaillant de Florival u. bei Langlois Coll. I. 1869.

5) S. 34. 6) Moses III, 60.

7) Vgl. Lazar II, 23; Eghische, Über Wardan etc. Venedig 1893, S. 49.

Die Erfindung des armenischen Alphabets und die daran sich anknüpfende Übersetzung der heiligen Schrift waren eine Folge der christlichen Mission. Hierdurch wurde, um mit Koriun zu reden[1], Armenien zu einem glücklichen Lande gemacht. Das Gesetz, die Propheten, Paulus und andere Apostel, das Evangelium des Herrn, sie alle waren nunmehr dem Volke zugänglich und verständlich. Die syrische und die griechische Sprache mußten aus Kirche und Schule weichen; die Landessprache wurde nunmehr die Kirchensprache und herrschte auch in der Schule. Nicht nur die heilige Schrift, sondern alles, was in der Kirche vorgelesen wurde, die ganze Liturgie, war nunmehr armenisch; vieles wurde für den liturgischen Gebrauch aus dem Griechischen übersetzt[2]. Es war infolge hiervon, wie Lazar sich ausdrückt[3], dem armenischen Volk, als ob es aus der Finsternis, aus der Qual des Fremdentums in das Licht versetzt worden wäre. Nun wurden zahlreiche Schulen gegründet. Die schriftstellerische Tätigkeit war sehr erfolgreich. Auch die Schreibkunst fing an aufzublühen[4]. Die Hauptwirkung aber zeigte sich eben auf kirchlich-religiösem Gebiete: die Kirchen waren überfüllt, das Volk hatte Freude an der Religion, seit sie ihm verständlich gemacht worden war[5].

So wurde durch die Arbeit der Übersetzer Armenien endgültig dem barbarischen Orientalismus entrissen und für alle Zeiten mit der abendländischen christlichen Gesittung verknüpft. Für die ganze Zukunft des armenischen Volkes sind diese Männer dessen Wegweiser gewesen. „Für die in den folgenden Jahrzehnten notwendig gewordene Verteidigung der christlichen Religion gegen die persische Mazda-Lehre lieferte diese Schule hervorragende, von christlichem Geist durchdrungene und in der heiligen Schrift gut bewanderte Führer".

---

1) Koriun S. 22.

2) Vgl. Katergian-Daschian, Die Liturgie bei den Armeniern (armen.). Wien 1897.

3) Geschichte I, 12; vgl. Kl. Bibl. II, 8.

4) Koriun S. 20; Lazar, Geschichte I, 11; Moses Geschichte, III, 53.

5) Lazar I, 11.

# Viertes Kapitel.

## Die Ausgaben der Bibel.

Es soll hier nur von den Ausgaben der ganzen Bibel die Rede sein. Einzelne Teile der heiligen Schrift, z. B. die Evangelien, das ganze neue Testament, die Psalmen, sind sehr oft herausgegeben worden; mir waren die einzelnen Ausgaben nicht alle zugänglich. Wer sich über diese (soweit bis zum Jahre 1883 erschienen) unterrichten will, findet das nötige bei Zarbhanalian, Հայկական Մատենագիտութիւն = Bibliographie Arménienne. Venedig 1883. (Ein junger Venediger Mechitarist hat die Ausgabe einer neuen und möglichst vollständigen armenischen Bibliographie unternommen, welche bereits zum Teil erschienen ist.)

Wie im 5. Jahrhundert das religiöse Bedürfnis der armenischen Kirche die Aufstellung des armenischen Alphabets und die Übersetzung der heiligen Schrift zur Folge hatte, so war auch wieder das religiöse Bedürfnis die Ursache davon, daß der Segen der Buchdruckerkunst bei den Armeniern Eingang fand.

Bis vor nicht allzu langer Zeit war man allgemein der Ansicht[1], das erste gedruckte armenische Buch sei das Psalterium vom Jahre 1565 (Druckort Venedig). Man entdeckte aber dann einen noch älteren Druck, einen Kirchenkalender, gedruckt in Venedig im Jahre 1512[2], also nicht viel mehr als 2 Menschenalter nach Erfindung der Buchdruckerkunst durch Gutenberg.

Die in der ersten Zeit im Druck erschienenen Bücher waren vorzugsweise allgemein-erbaulich-religiösen Inhalts. Erst im Jahre 1666 begann man mit einer Drucklegung der ganzen Bibel. Bis dahin waren nur einzelne Teile der heiligen Schrift, so die Psalmen und das neue Testament, und zwar mehrfach, im Druck erschienen.

Wenn wir bedenken, was für traurige politische und wirtschaftliche Zustände um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Armenien herrschten, wie die muhammedanische Herrschaft — gerade so, wie teilweise auch heute noch — jede kulturelle Entwicklung mit Gewalt hinderte, dann wird es auch leicht verständlich sein, weshalb bis dahin in Armenien eine Bibelausgabe noch fehlte und daß ihre Herstellung keine leichte Aufgabe war.

Wie traurig und elend es in jener Zeit bei den Armeniern aus-

1) Vgl. Zarbhanalian, Bibl. armén., S. XVII.
2) Vgl. Handess 1894 S. 357 ff.

sah, das zeigt uns klar der Inhalt eines Briefes, den der Ortskatholikos zu Sis, Namens Azaria, im Jahre 1585 an den Papst Gregor XIII. schrieb[1]: „... Zugleich mit diesem Briefe senden wir zu Euch den Bischof und Wardapet Johannes, . . mit einer armenischen Bibel (d. h. Bibelhandschrift!), damit Deine Heiligkeit verordnen möge, sie zum Gebrauch unsrer ganzen Nation zu drucken. Denn in unserm ganzen armenischen Volke, das sehr groß ist, werden sich kaum zwanzig Bibeln finden und jede kostet 200 oder 300 Florin . . .“[2]. Wenn diese Schilderung auch etwas übertrieben sein mag, so zeigt sie doch, wie die Lage war. Die Bitte Azarias ist offenbar erfolglos geblieben; wir wissen nicht einmal, ob der Versuch gemacht wurde, sie zu erfüllen. Vielleicht ist das durch Gregors XIII. im selben Jahre erfolgten Tod verhindert worden.

Der Etschmiadsiner Katholikos Jakob (Hakob) IV., aus Dschugha (1655—1680), ist es gewesen, der die erste armenische Bibelausgabe veranstalten ließ. In der Heimat diesen Plan auszuführen, war in jener Zeit unmöglich. Es bestanden aber schon seit längerer Zeit in europäischen Ländern armenische Druckereien, in Venedig, Rom, Amsterdam, Paris und anderwärts. Jakob IV. schickte zuerst einen Archidiakonus Matthäus Wanandetzi nach Europa; dieser sollte dann für Etschmiadsin eine Druckerei gründen und dort die Bibel herausgeben. Er hatte die Sache auch bereits in Amsterdam eingeleitet; der Tod hinderte ihn aber an der Ausführung. An seine Stelle trat der Etschmiadsiner Wardapet Oskan von Eriwan, den der Katholikos schickte. Ein Bruder von Oskan war schon mit Matthäus nach Europa gekommen und hatte in Amsterdam bei der Gründung einer Druckerei mitgewirkt.

Man begreift, mit welchen Schwierigkeiten Oskan zu kämpfen hatte. Nicht einmal die materiellen Mittel für die Drucklegung besaß er. Um sie zu beschaffen, wanderte er Jahre lang in verschiedenen Ländern Europas, wo armenische Kaufleute ansässig waren, umher, um von seinen Landsleuten materielle Unterstützung zu erbitten. Er war in Italien und in Frankreich, machte viele schmerzliche Erfahrungen, bis er endlich in Livorno von drei Armeniern das zur Drucklegung nötige Kapital erhielt. Alsdann — es war am 20. Februar 1665 — kam er nach Amsterdam, wo es schon eine armenische Druckerei gab. Im folgenden Jahre begann er mit der Drucklegung der heiligen Schrift, brachte sie aber erst am

---

1) In einer armenischen Handschrift im Vatikan (Cod. Armen. II); vgl. Handess 1892, S. 244.

2) Vgl. Zarbhanalian, Catalogue S. 170 f.

13. Oktober 1688 zu Ende[1]. In eben diesem Jahre gab er auch das neue Testament für sich heraus, ebenfalls in Amsterdam.

So entstand die editio princeps der armenischen Bibel. Sie trägt folgende Überschrift: „Die von Gott eingegebene (Schrift), enthaltend das alte und neue Testament, nach der Niederschrift unserer Vorfahren und wahrheitsliebenden Übersetzer; später aber auf Befehl Seiner Eminenz, des Herrn Jakob, des Katholikos der Armenier, wurde sie (sc. die heilige Schrift) in Kapitel und Verse geteilt nach dem Vorbild der dalmatischen (Bibel), auch eine Konkordanz aller heiligen Schriften nebeneinandergestellt von einem unwürdigen Diener des Herrn, Oskan aus Eriwan. In Amsterdam, in der Druckerei von St.-Etschmiadsin und des Märtyrers Sargis (Sergius), im Jahre 1666 des Erlösers und 1115 der Armenier, am 11. des Monats März“[2].

Die Oskansche Ausgabe der Bibel besteht aus zwei Bänden in 4⁰ mit eigentümlicher Einteilung und Paginierung. Der erste Band, Seite 1—628, enthält die Bücher des alten Testaments von Genesis bis 2. Makkabäer. Der zweite Band, Seite 1—834, enthält auf Seite 1—429 die übrigen Bücher des alten Testaments, auf S. 429—718 das neue Testament, auf S. 719 ff. Beilagen: a) Das Gebet Manasses (S. 719). b) Das 4. Buch Esra (S. 719—744). c) Den Prologus von Hieronymus (S. 745—759). d) Ein Inhaltsverzeichnis (S. 760—765). e) Ein Register (S. 765—829). f) Das Gedicht von Hethum (829—831). g) An die Leser (S. 831—833) h) Ein Nachwort (*Յիշատակարան* S. 833—834).

Es fragt sich nun: Was für eine Bibelhandschrift hat Oskan

---

1) S. Oskan im Nachwort seiner Ausgabe (S. 833 f.). Unterstützt wurde er von seinen Schülern Karapet Wardapet Adrianatzi und dem Archidiakonus Johann von Eriwan (ebenda). Schon im J. 1647 begann übrigens der Wardapet Johannes, der eine Zeitlang in Europa die Buchdruckerkunst studiert hatte, in Neu-Dschugha (Persien) die Bibel zu drucken; seine Arbeit blieb aber unvollendet. Vgl. die Zeitschrift „Azgaser“, 1845 No. 2 u. 4. und Leo, Die Buchdruckerkunst bei den Armeniern (armen.). Tiflis 1904, S. 224.

2) *Աստուածաշունչ Հնոց և Նորոց Կտակարանաց Ներ պարունակող, շարակարգութեամբ նախնեացն մերոց և ճշմարտասիրաց Թարգմանչաց: Իսկ զկնի հրամանաւ վեհափառին տեառն Յակոբայ Հայոց կաթուղիկոսի գլխակարգեալ և տնատեալ ըստ դաղմատացւոցն. Նաև զհամաձայնութիւն հանուրց գրոց Աստուածաշնչից ընդ իրերաց առընթեր կարգեալ ամենեցուն. Նուաստի ումեմն Բանի տեառն սպասաւորի Ոսկանի Երեւանցւոյ: յԱմստէրդամ: Ներ տպարանում սրբոյն Էջմիածնի և սրբոյն Սարգսի զօրավարի ի Թուում փրկչին* 1666, *իսկ հայոց ՌՃԺԵ . յամսեանն մարտի մետասանի.*



seiner Ausgabe zugrunde gelegt? Obwohl er selbst im Vor- und im Nachwort mancherlei Dinge erzählt, hat er sich über diese Frage doch nicht geäußert. Es ist aber gleichwohl unschwer festzustellen, welche Handschrift er benutzte. Er hat in den Beilagen ein Gedicht mit abgedruckt, das in der Handschrift stand. Dieses Gedicht stammt von dem armenischen König Hethum II. (1289—1305). Durch das Gedicht erfahren wir, daß die Handschrift, die Oskan benutzte, das Eigentum Hethums gewesen ist, daß dieser sie selbst herstellen ließ und sie im Jahre 1295 (744 nach armenischer Zählung) erhielt. In der Ausgabe des neuen Testaments von 1668 gibt Oskan zudem selbst an, daß sie nach der Bibel Hethums hergestellt ist. Nun besitzen wir jetzt noch die Bibel Hethums (in Etschmiadsin; als Nr. 157). An dieser Handschrift ist erkennbar, daß sie verschiedenen Korrekturen unterworfen worden ist. Oskan wird diese Handschrift mit nach Amsterdam genommen haben; von ihm rühren daher wohl auch jene Korrekturen her[1].

Oskans Vorlage, die Bibel Hethums, enthält aber mehrere biblische Bücher nicht. Diese hat Oskan selbst aus dem Lateinischen übersetzt und seine Übersetzungen mit Hethums Bibel zusammen herausgegeben. Es sind das: 4. Esra, Sirach, Threni und Prologus des Hieronymus[2]. Außerdem will Oskan[3] die armenische Bibel nach dem Vorbild der dalmatischen Bibel in Kapitel und Verse geteilt haben. Ter-Mowsessian[4] hat aber nachgewiesen, daß schon im Jahre 1293 der König Hethum die Einteilung der armenischen Bibel in Kapitel nach dem Vorbild der lateinischen Bibel vollzogen hat. Die Einteilung der Kapitel in Verse habe Lazar von Babert im Jahre 1616 in Lwow (Lemberg) vorgenommen und diese Arbeiten müßten Oskan bekannt gewesen sein. Die Anordnung der Oskanschen Bibel ist übrigens nicht die der armenischen, sondern die der lateinischen Bibel.

Oskan hat, wie gesagt, wohl auch verschiedene Korrekturen an seiner Vorlage vorgenommen, so daß sie jetzt in „verbesserter" Gestalt in Etschmiadsin zu finden ist[5]. Dieses bedenkliche Verfahren ist schon vielfach streng getadelt worden, besonders von den Mechitaristen. Aber Oskan hat in bester Absicht gehandelt, und sein Verdienst bleibt immer noch groß genug, wenn wir bedenken, unter welchen Verhältnissen seine Ausgabe zustande kam. Druck und Papier der Oskanschen Bibel sind gut. Seine beiden nächsten Nachfolger als Heraus-

1) Vgl. Karapet Wardapet im „Ararat" 1902, S. 1070.
2) *Այս ըստ իմում կարի թարգմանեալ յօրինեցի ըստ դաղմատացւոյն.*
3) S. den Titel und S. 831.
4) Gesch. d. armen. Bibelübersetz., S. 31.
5) Vgl. Karapet Wardapet im „Ararat" 1902, S. 1071.

geber der Bibel sind in keiner Beziehung über ihn hinaus gekommen. Oskan war und bleibt der eigentliche Vater der Buchdruckerkunst bei den Armeniern. Und wenn wir dazu bedenken, mit welch drückenden Schwierigkeiten Oskan zu kämpfen hatte, so erscheinen uns seine Verdienste um die armenische Kulturgeschichte als über jedes Lob erhaben.

Die zweite Ausgabe der Bibel erschien in Konstantinopel im Jahre 1705, bei Petros Latinatzi, einem Verwandten Oskans, der eine eigene Druckerei hatte. Diese Ausgabe ist ein einfacher Abdruck der Oskanschen Bibel, „ganz und gar ihr ähnlich, weder mehr noch weniger, nur in kleineren Lettern“ [1].

Die dritte Ausgabe erschien in Venedig im Jahre 1733, besorgt durch Mechitar, den Gründer der Mechitaristenkongregation zu St.-Lazar bei Venedig. Auf dem Titel wird gesagt, daß sie nur ein Abdruck der Oskanschen Bibel ist, „nur auf besserem Papier, mit feinen Bildern, schönen Initialen, sorgfältigerer Korrektur und vielem Geld neu gedruckt und herausgegeben“.

Wenn Mechitar im Nachwort bemerkt, er habe seine Ausgabe mit der Pariser Polyglotte (vom J. 1645) verglichen, so müssen wir dabei nicht an die Originale denken, sondern an die ihnen beigefügten Übersetzungen. Man merkt nur von dieser Vergleichung nichts; die Ausgabe ist weiter nichts wie ein Abdruck von Oskans Bibel. Und doch hätte es Mechitar nicht schwer gehabt, eine bessere Ausgabe zu veröffentlichen, als sie seiner Zeit Oskan liefern konnte! „Es ist nicht zu leugnen, daß sich der berühmte Begründer der Mechitaristenkongregation beim Herausgeben der heiligen Schrift viel weniger tüchtig und begabt zeigte als sein Vorgänger, das arme Mitglied der Etschmiadsiner Brüderschaft“ [2].

In der Folgezeit erschienen auch Teilausgaben der heiligen Schrift, die Abdrücke aus Oskans Bibel sind. Diese blieb 140 Jahre lang in Geltung, bis 1805 der Venediger Mechitarist P. Joh. Zohrabian die erste gewissermaßen kritische Ausgabe, die vierte in der Reihe der Ausgaben, veranstaltete [3].

---

1) Vgl. Zarbhanalian in seiner Bibliographie arménienne, S. 57.

2) Karapet Wardapet im „Ararat“ 1902, S. 1072.

3) Collationen des armen. Bibeltexts sind übrigens schon ziemlich lange vor Zohrabian unternommen worden. Im Jahre 1773 hat der Wardapet Minas Hadschnetzi die Oskansche Ausgabe mit 15 verschiedenen Handschriften des alten Testaments zu vergleichen begonnen, wobei er auch auf die ältere, erste Übersetzung der Chronik aufmerksam wurde. Leider erfahren wir nicht, zu welchem Zweck Hadschnetzi diese Arbeit unternommen hat. Es ist ja nicht unwahrscheinlich, daß er eine kritische Ausgabe der Bibel be-

Diese Ausgabe [1] ist in zweierlei Gestalt erschienen, in einem Band in 4⁰ und in vier Bänden in 8⁰. Für seine Ausgabe hat Zohrabian benutzt: 8 vollständige Handschriften der Bibel, die Oskansche Ausgabe, deren Text allerdings mit dem einer der 8, der Handschrift Hethums (vom J. 1295) identisch ist, 14 Handschriften der Acta und der paulinischen Briefe, 30 Handschriften der Evangelien und 4 Lektionarien. Zur Grundlage seiner Ausgabe machte er eine Handschrift aus dem Jahre 1319, auf gutem Pergament geschrieben; die sehr zahlreichen abweichenden Lesarten der anderen Handschriften hat er unten am Rande angemerkt, aber nach ganz ungenügender Methode. Er hat die Handschriften nicht mit Nummern oder Buchstaben bezeichnet, sondern einfach mit „eine", „einige", „mehrere", „viele" Handschriften. Der Leser erfährt also nicht, welche Handschriften diese oder jene Lesart haben. Natürlich verliert dadurch Zohrabians Arbeit sehr an Wert.

Außer durch die Registrierung der zahlreichen Varianten hat die Ausgabe Zohrabians noch dadurch einen Vorzug, daß sie die heiligen Schriften in der Reihenfolge des armenischen Kanons gibt, nämlich in folgender: Genesis — Exodus — Leviticus — Numeri — Deuteronomium — Josua — Richter — Ruth — 1. bis 4. Könige — 1. und 2. Chronik — 1. und 2. Esra — Nehemia — Esther — Judith — Tobias — 1. bis. 3. Makkabäer — Psalmen — 1. bis 4. Buch des Salomo (Sprüche, Prediger, Hohes Lied, Weisheit) — Hiob — Jesaias — Die 12 kleinen Propheten (Hosea, Amos, Micha, Joël, Obadja, Jona, Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja, Maleachi) — Jeremia — Brief Baruchs — Klagelieder — Daniel — Hesekiel — Matthäus — Markus — Lukas — Johannes — Acta — Die katholischen Briefe (Jakobus-, 1. und 2. Petrus-, 1. bis 3. Johannes-, Judas-Br.) — 14 Briefe des Paulus (Römer-, 1. und 2. Korinther-, Galater-, Epheser-, Philipper-, Kolosser-, 1. und 2. Thessalonicher-, Hebräer-, 1. und 2. Timotheus-, Titus-, Philemon-Br.) — Apokalypse.

---

absichtigte, die dann aber nicht zustande kam. Auf keinen Fall darf m. E. ein Zusammenhang zwischen seiner Arbeit und der Zohrabians angenommen werden (vgl. Gregory, Textkr. II). Das Manuskript Hadschnetzis befindet sich gegenwärtig in der Kaiserlichen Bibliothek zu Wien (Cod. Arm. Nr. 4); eine Abschrift davon besitzt die Bibliothek der Mechitaristen zu Wien (vgl. Daschian, Katalog armenischer Handschriften der Mechitaristenbibliothek zu Wien, Wien 1895, S. 631 f., Nr. 244; und dazu Ter-Mowsessian a. a. O. S. 169; Chalateanz, Paralipomena (arm.), Moskau 1899, Vorwort).

1) *Աստուածաշունչ մատեան Հին և Նոր Կտակարանաց ըստ ճշգրիտ թարգմանութեան նախնեաց մերոց ի հելլենական հաւատարմագոյն բնագրէ ի հայկական բարբառ. Նորոգապէս 'ի լոյս ընծայեալ յընտրելագոյն գրչագիր գաղափարէ՝ համեմատութեամբ այլեւայլ օրինակաց հանդերձ կարեւոր ծանօթութեամբք բնաբանին . . . Վենետիկ* 1805.

Dazu kommen als Beilagen: Sirach — Worte des Sirach — 3. Esra — Das Gebet Manasses — 3. Korinther — Die Ruhe (Das Ende) des Johannes — Das Gebet des Euthalius.

Dies alles, auch die Beilagen, hat Zohrabian wortgetreu nach der alten Übersetzung herausgegeben, ohne sich, wie Oskan, Korrekturen zu erlauben. Seine Absicht war, die armenische Übersetzung der heiligen Schrift in der Gestalt zu veröffentlichen, die sie zu Mesrop Maschtotz' Zeiten hatte; allerdings hat er sich damit das Ziel wohl zu hoch gesteckt. Trotzdem bleibt seine Ausgabe bis heute die beste und verdient ihre hohe Schätzung.

Die fünfte Ausgabe erschien in St. Petersburg 1817[1], herausgegeben von der russischen Bibelgesellschaft. Sie ist ein Abdruck der Oskanschen[2] Bibel und hat keinen selbständigen Wert.

Die sechste Ausgabe erschien 1860 in Venedig, herausgegeben von dem berühmten Mechitaristen P. Arsen Bagratuni. Sie hat weder ein Vorwort noch eine Einleitung, aus denen wir Etwas über die näheren Umstände ihrer Entstehung erfahren könnten. Als Grundlage soll die Zohrabiansche Ausgabe gedient haben; dabei hat aber der Herausgeber den armenischen Text auch mit seinem griechischen Urtext verglichen. Ter-Mowsessian meint, diese Bagratunische Ausgabe hätte „keinen kritischen Wert“ [3]. Allein Karapet Wardapet sagt: „P. A. Bagratuni ist der erste gewesen, der nach wirklich wissenschaftlicher Methode nach den vorliegenden Exemplaren einen Grundtext herausgearbeitet hat“ [4]. Die Konsequenzen seiner Methode hat aber Bagratuni doch nicht bis zu Ende verfolgt.

Die siebente Ausgabe erschien in Konstantinopel 1895[5], herausgegeben von der amerikanischen Bibelgesellschaft. Die Kommission der Herausgeber — Armenier und Kenner der hebräischen und griechischen Texte der heiligen Schrift — hat den Text mit den Originaltexten verglichen und die Varianten des hebräischen und des griechischen Textes sorgfältig unten am Rande notiert. Vom alten Testament werden in dieser Ausgabe nur die Schriften des hebräischen Kanons gegeben; es fehlen die deuterokanonischen Schriften und die Vorworte zu den biblischen Büchern. Für den armenischen Text haben die Herausgeber keine Handschriften vor sich gehabt, sondern nur die

---

1) Nicht 1814 (so C.R. Gregory, Textkritik des Neuen Testamentes, Leipzig 1902, II, 568). Derselbe (l. c.) spricht auch von einer 1843 in Moskau herausgegebenen armenischen Bibel. Aber in Moskau ist 1843 keine solche erschienen.

2) Nicht der Zohrabianschen (so Ter-Mowsessian a. a. O. S. 39).

3) Gesch. der armen. Bibelübersetzung S. 39.

4) „Ararat“ 1902, S. 1079.

5) Der Pentateuch erschien schon 1892.

bis dahin im Druck erschienenen Ausgaben[1]. Unter den Lesarten dieser verschiedenen Ausgaben sind diejenigen bevorzugt und in den Text aufgenommen, die den hebräischen und griechischen Originaltexten der heiligen Schrift am nächsten stehen.

Außer diesen Ausgaben ist manchmal auch von anderen Ausgaben die Rede gewesen. So berichten die Franzosen Bichard und Giro (Bibl. sacr.) von einer armenischen Bibelausgabe, die im Jahre 1670 in Amiens (Frankreich) erschienen und von Theodor Petraeus herausgegeben sei. Diese Notiz ist aber offenbar unrichtig[2]. Der bekannte Marburger Orientalist und m. W. erste deutsche Armenist J. J. Schröder erklärt dies in seinem Thesaurus linguae Armenicae ($B_2$) (Amsterdam 1711) so: Theodorici Petri Simpri; vel potius Theodori Petraei, Cimbri, prouti nomen hoc scriptum est in Dedicatione exemplaris unius Bibliorum S. Armenicorum ad Amplissimos Curatores Inclytae Academiae Lugduno-Batavae, ab Uskano Episcopo Erivanensi, Amstelodami Anno MDCLXVI editorum: unde a nonnullis quidem Petraeus Auctor istius editionis habitus fuit. Ebenso unbegründet sind Angaben über andere armenische Bibelausgaben[3].

Alle diese Ausgaben sind nach heutiger Auffassung von keinem erheblichen wissenschaftlichen Wert, selbst die Zohrabiansche nicht. Nestle[4] hat Recht, wenn er sagt: „eine unseren Anforderungen entsprechende neuere Ausgabe fehlt noch". Es ist deshalb hocherfreulich, wenn jetzt Etschmiadsin die Initiative zu einer kritischen Ausgabe der armenischen Bibel ergreift. In Etschmiadsin wirkt gegenwärtig eine Gruppe wissenschaftlich gebildeter Männer, die diese Arbeit unternommen haben. Leiter des Unternehmens ist der in Deutschland akademisch gebildete Theologe Lic. Dr. Karapet Wardapet (Ter-Mekertschian). Der erste Druckbogen ist, als Probedruck, schon 1902 erschienen; es scheint aber, als ob das Unternehmen durch die Ereignisse der letzten Zeit und die dadurch hervorgerufenen Verhältnisse ins Stocken geraten wäre. Hoffentlich wird die Arbeit wieder aufgenommen.

Was den Bestand an armenischen Bibelhandschriften betrifft, so kann ich darauf nicht eingehen. Viele Handschriften liegen auch heute noch an entlegenen Orten und sind unzugänglich. Aber

1) Vgl. das Vorwort der Herausgeber.

2) Zarbhanalian, Bibliographie arménienne, S. 59.

3) Vgl. ebenda. — In neuarmenischer Sprache ist die heilige Schrift erschienen: 1. in Smyrna 1847—1850 in 4 Bänden; 2. in Smyrna 1853 (westarmenisch); 3. in New-York 1859, aus dem Hebräischen und Griechischen übersetzt (westarmenisch); 4. in Konstantinopel 1883 (ostarmenisch), und sonst.

4) R.E.[3] III, p. 97 unter „Armenische Bibelübersetzungen.".

auch die Handschriftensammlungen sind noch nicht alle katalogisiert. Die wichtigsten Sammlungen armenischer Handschriften sind folgende:

1. die der Etschmiadsiner Patriarchats-Bibliothek;
2. die der Jerusalemer Patriarchats-Bibliothek;
3. die der Mechitaristen-Bibliothek zu Venedig;
4. die der Mechitaristen-Bibliothek zu Wien;
5. die Sammlung zu Neu-Dschugha (= Neu-Dschulfa; Persien);
6. die der Pariser National-Bibliothek;
7. die der Antonischen Kongregation zu Konstantinopel;
8. die der Kloster-Bibliothek zu Sewan;
9. die der Berliner Königlichen Bibliothek;
10. die des British Museum;
11. die des Erzerumer Sanassarian-Instituts.

Von diesen Sammlungen hat die der Wiener Mechitaristen einen wissenschaftlichen Katalog, verfaßt von P. J. Daschian (armenisch und deutsch)[1]. Die Etschmiadsiner Sammlung hat einen älteren Katalog[2], verfaßt von Daniel Wardapet Schahnazarian und herausgegeben von J. Karinian, daher gewöhnlich Karinian-Katalog genannt. Zur Zeit der Abfassung dieses Katalogs[3] betrug die Zahl der Handschriften der Etschmiadsiner Sammlung 2340, jetzt ist sie auf 3740 gestiegen. Einen neuen Katalog aller Etschmiadsiner Handschriften hat Ter-Mowsessian verfaßt[4], aber noch nicht veröffentlicht. Alle wichtigen Bibelhandschriften dieser und teilweise auch anderer Sammlungen hat er in seinem Buche[5] eingehend beschrieben. Den Katalog der armenischen Handschriften der Kgl. Bibliothek zu Berlin hat N. Karamianz verfaßt, H. Adjarian den des Sanassarian-Institutes zu Erzerum (mit einem deutschen Vorwort[6]), den von Sewan Professor Marr (Verzeichnis der Sewaner Handschriften [russisch], Moskau 1892). Einen Katalog der Handschriften zu Neu-Dschugha hat der Etschmiadsiner Archidiakonus Smbat Ter-Awetissian verfasst; dieser wird demnächst gedruckt werden. Man vergleiche hierzu: Gregory, Prolegomena, S. 112 bis 122; Textkritik des neuen

1) Wien 1895.

2) Tiflis 1863.

3) S. VIII und 230. Vgl. noch: Catalogue de la bibliothèque d'Etschmiadzine, composé par M. Karganoff . . publié par M. Brosset, St.Petersb. 1840; J. J. Mourier, La bibliothèque d'Etschmiadzine et les manuscrits arméniens. Tiflis 1889.

4) Vgl. Desselben Gesch. der armen. Bibelübers. S. 80.

5) A. a. O. S. 76—185.

6) Wien 1900.

Testaments, Bd. II, Leipzig 1902, S. 565 bis 573; Zarbhanalian, Catalogue usw., Venedig 1889, S. 121—171.

Das älteste Etschmiadsiner Evangeliar, vom Jahre 989, hat J. Strzygowski untersucht (Das Etschmiadsiner Evangeliar, Wien 1891. VIII und 128 Seiten). Ein anderes uns erhaltenes Evangeliar (vom Jahre 887), Eigentum des Lazarschen Instituts für orientalische Sprachen, hat Chalateanz in einer Phototyp-Ausgabe herausgegeben (Moskau 1899). In der letzten Zeit wurde ein noch älteres Evangeliar entdeckt (vom J. 867)[1].

1) Vgl. Ter-Mowsessian, a. a. O., S. 282.

# Vita.

Ich, Artasches Abeghian, wurde am 20. Dezember 1877 (a. St.) als Sohn Gabriel Abeghian's im Dorfe Astapat in Russisch-Armenien geboren. Meinen ersten Unterricht empfing ich (vom September 1884 bis zum Mai 1887) in unsrer Dorfschule. Später (vom September 1887 bis zum Mai 1890 und vom September 1890 bis zum Januar 1895) besuchte ich die armenischen Seminaranstalten zu Schuschi und zu Tiflis. Im Januar 1895 wurde ich in die Seminarabteilung der Georg-Akademie zu Etschmiadsin versetzt, in welcher ich im Mai 1896 meine Schulbildung vollendete. In demselben Jahre wurde ich im Herbst in das theologisch-philologische Lyzeum der Georg-Akademie aufgenommen und verließ es im Mai 1899, nachdem ich auf Grund einer Arbeit und einer mündlichen Prüfung ein Reifezeugnis derselben Anstalt erworben hatte.

Im Schuljahr 1899/1900 war ich dann im Seminar zu Schuschi als Lehrer tätig. In diesem Jahre gab ich, zuerst in der armenischen „Ethnographischen Zeitschrift", zwei Rezensionen des armenischen Volksepos „Thluat David" heraus, welche dann später (1902; und zwar in Tiflis) auch separat erschienen. Im Herbst 1900 kam ich nach Deutschland, und studierte dort bis zum Schluß des Sommer-Semesters 1904 in Marburg (W.S. 1900/1901 bis W.S. 1901/1902 und W.S. 1903/1904 bis S.S. 1904), Leipzig (S.S. 1902) und Berlin (W.S. 1902/1903 bis S.S. 1903). Während dieser Zeit habe ich theologische, philosophische, philologische, historische und volkswirtschaftliche Studien getrieben und Vorlesungen und Seminare der folgenden Herren Professoren und Privatdozenten besucht: Brieger, Budde, Cohen, Dessoir, Dilthey, Erman, von der Goltz, Gregory, Gunkel, Guthe, Harnack, Herrmann, Jensen, Jülicher, Kaerst, Kaftan, Kittel, Knopf, Kraetzschmar, Kühnemann, Lamprecht, Mirbt, Niese, Pfleiderer, Rade, Rieker, Sachau, Sieveking, Streck, Tröltsch, Weiß, Westphal, Wundt. Außer diesen Herren habe ich noch Herrn Lic. Dr. Küchler zu nennen, welcher es freundlichst übernahm, mich in das Studium des

Hebräischen einzuführen. Im W.S. 1904/5 bestand ich am 14. Dezember in Marburg das Examen rigorosum. Darnach studierte ich bis zum Juni 1905 in St. Petersburg und verzog dann nach Tiflis, wo ich jetzt als Seminarlehrer angestellt bin.

Allen meinen oben genannten hochverehrten Lehrern spreche ich an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank aus.

---

Die Druckfertigstellung dieser Arbeit hatte schwer darunter zu leiden, daß der Verfasser sich während des Drucks weit entfernt von dem Wohnort Desjenigen befand, der ihm vor Allem bei der Korrektur behülflich war, nämlich in St. Petersburg und in Tiflis. Dazu kamen aber noch ganz unvorhergesehene verhängnisvolle Störungen durch die Unruhen, die dort während der Anwesenheit des Verfassers ausbrachen. Man wird schon deshalb hoffen dürfen, daß diese Arbeit mit etwas Nachsicht beurteilt wird.

---

Inha



